

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ar. 275. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 11. Jahrg.

Warum arbeitslos?

Tragödie der heranwachsenden Jugend.

Die Existenzbedingungen der arbeitenden Menschen haben sich in den letzten fünf Jahren geändert. In Zeiten gleichmäßiger Beschäftigung, in denen sich der Weltkapitalismus noch im Aufstieg befand, war die Arbeitslosigkeit nur ein vorübergehender Zustand. Wohl zeigte sich schon in der Vorkriegszeit in einzelnen europäischen Ländern die Gefahr einer Ueberfüllung des Arbeitsmarktes, doch befand sich damals die Industrie noch in aufsteigender Entwicklung, so daß das wachsende Angebot von Arbeitskräften von der Wirtschaft zum größten Teil aufgenommen wurde. Soweit dies aber nicht möglich war, gelang es, die überflüssige Bevölkerung in überseeischen Ländern unterzubringen. Die Auswanderung war das große Ventil für die europäischen Arbeitsmärkte.

In der Nachkriegszeit ist die Gefahr eines Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage auf den Arbeitsmärkten Europas zur Tatsache geworden. Die überseeischen Einwanderungsländer haben die Einwanderung eingeschränkt. Nur noch wenige hunderttausend Menschen hatten die Möglichkeit, sich in den überseeischen Ländern eine Existenz zu suchen, aber nicht immer fanden sie sie. Der Ausgleich zwischen den überfüllten europäischen Arbeitsmärkten und den überseeischen Einwanderungsländern funktioniert jetzt nicht mehr. Länder, die einst ihren Zuschußbedarf an Arbeitskräften in Europa deckten, leiden selbst unter Massenarbeitslosigkeit. Aber nicht nur das! Der Bedarf an Arbeitskräften in Europa selbst ist ständig zurückgegangen. Der Anteil Europas an der Weltproduktion industrieller Erzeugnisse ist gesunken. Es arbeiten verhältnismäßig heute weniger Europäer für die Befriedigung des Weltbedarfes als vor dem Kriege. Mit der Bedrängung der europäischen Industrie vom Weltmarkt ging die Ausschaltung hunderttausender europäischer Arbeiter und Angestellter vor sich. Hierzu kommt ein Faktor, der, obwohl nicht auf Europa beschränkt, es dennoch härter als die neukapitalistischen Länder der Uebersee traf: die Rationalisierung der industriellen Produktion. In der Vorkriegszeit entfiel noch ein verhältnismäßig großer Teil der Produktionskosten auf Arbeitslöhne, d. h. auf die menschliche Arbeitskraft. In der Nachkriegszeit hat aber die Technik den Anteil des Menschen an der industriellen Erzeugung auf ein Mindestmaß herabgesetzt, das in der Vorkriegszeit undenkbar war. Bei wachsender Erzeugung hat der Bedarf an Arbeitskräften ständig abgenommen.

Millionen Menschen wurden arbeitslos — nicht vorübergehend, sondern dauernd. Die kapitalistische Anwendung des technischen Fortschrittes hat ihnen den Arbeitsplatz geraubt. Auch bei bester Konjunktur — von der wir weiter denn je entfernt sind — werden viele, viele Arbeitslose keinen Erwerb mehr finden. Besonders älteren Arbeitern und Angestellten dürften auch in Zukunft die Tore der Wirtschaft verschlossen bleiben. Und unter älteren Arbeitern und Angestellten versteht der Kapitalismus heute nicht mehr 50 und 60 Jahre alte Leute, sondern schon solche zwischen 40 und 50 Jahren! Das Angebot an Arbeitskräften ermöglicht es den Unternehmern, die kräftigsten und widerstandsfähigsten, die, welche dem Tempo der rationalisierten Erzeugung, der Fließ- und Prämienarbeit am besten gewachsen sind, auszuwählen!

Und welche Tragödie schuf der Kapitalismus erst für die heranwachsende Jugend, für den Nachwuchs der Alten! Die Zeit, wo Jugendträume von einer gesicherten, anständigen Existenz noch hin und wieder in Erfüllung gingen, ist vorüber. Was nützt es der Jugend, daß sie strebsam ist, vorwärts kommen will, der Kapitalismus bedarf ihrer nicht mehr. Zehntausende junge Menschen, die die Schule verlassen, müssen Jahre warten, bevor sie einen Arbeitsplatz erhalten. Den Lebensabschnitt, in welchem die Jugend früher ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse praktisch anwenden und vervollkommen konnte, muß sie jetzt wider Willen mit Müßiggang verbringen. Wie viele von den jungen Erwerbslosen, die sich unter den Millionen Arbeitslosen befinden, hatten überhaupt noch nicht die Möglichkeit, praktisch in einem Betrieb tätig zu sein! Es gibt nur wenige Länder, in denen getrennt von

Die Nazis in der Tschechoslowakei verboten

Haftbefehl gegen vier Abgeordnete erlassen. — Die Tarnungsversuche unterbunden.

Die Umtriebe der Hakenkreuzler in der Tschechoslowakei, die den demokratischen Aufbau dieses Staates für ihre undemokratischen Ziele in ausgiebiger Weise mißbrauchten, hatten in letzter Zeit Formen angenommen, die ein scharfes Vorgehen gegen sie erforderlich machten. Wie weit diese Umtriebe gingen, beweist ja der vor kurzem erfolgte Mord an dem Prof. Vessing, den die Kugel des Hakenkreuzlers hier fern von seiner Heimat traf, wohin er sich geflüchtet hatte. Darum hat es wohl keinen mehr überrascht, als gestern die Nachricht von dem Verbot der Hakenkreuzpartei in der Tschechoslowakei eintraf. Auch die deutsch-tschechischen Nazis selbst haben in genauer Abschätzung ihrer selbst das Verbot ihrer Partei vorausgesehen und suchten im letzten Moment durch allerlei Schiebungen eine Tarnung der Hakenkreuzbewegung herbeizuführen; überdies wollte man dem Verbot der Partei durch Selbstausslösung zuvorkommen. Ein vor einigen Tagen vom Parteivorstand der NSDAP ernanntes Direktorium, dem die Abgeordneten Simm, Kasper und Pöhl angehörten, hat seinen Austritt aus der NSDAP angemeldet und im Abgeordnetenhaus einen selbständigen Klub geschaffen. Ohne den Beschluß des Parteivorstandes auf Selbstausslösung abzuwarten, haben sich im Laufe der letzten Tage die Lokalorganisationen der NSDAP in vielen Orten Böhmens, sowie Mährens und Schlesiens aufgelöst. Die führenden Männer der NSDAP suchen zu retten, was zu retten ist, vor allem sich selbst. Das inzwischen erfolgte Verbot der NSDAP in der Tschechoslowakei hat diesen Kombinationen nunmehr ein Ende gemacht.

Der amtliche Bericht über das Verbot.

Prag, 4. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Am heutigen Tage wurde die Tätigkeit der Zentrale der sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und die Tätigkeit aller ihrer Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen amtlich eingestellt und verboten, da alle Bestrebungen der NSDAP nach Durchführung ihres terroristischen

Programms, die Vereinigung aller Deutschen schon begriffsmäßig in sich die Zeichen der Gewalt einschließen und sowohl das Strafgesetz wie auch die öffentliche Ruhe und Ordnung im Sinne des Par. 113 der Verfassungsurkunde der Tschechoslowakischen Republik verletzen und weiter aus dem Grunde, daß ihre gesetzwidrige Existenz der öffentlichen Ruhe und Sicherheit widerspricht.

Aus dem gleichen Grunde wurde auch die Tätigkeit der Deutschen Nationalpartei in der Tschechoslowakei eingestellt und verboten, welche das offensichtliche Bestreben kundgetan hat, sich mit der NSDAP zu verschmelzen.

Wie gemeldet wird, ist die Partei dem Verbot durch Selbstausslösung zuvorgekommen.

Drei Naziabgeordnete verhaftet.

Einer nach Deutschland geflohen.

Prag, 4. Oktober. Das Prager Abgeordnetenhaus hatte im Frühjahr im Zusammenhang mit dem Volkssportprozeß 4 Abgeordnete der sudetendeutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Jung, Krebs, Schubert und Kasper an die Gerichte angeliefert, mit der Beschuldigung, sich durch die Parteiarbeit gegen das Gesetz zum Schutz der Tschechoslowakischen Republik vergangen zu haben. Krebs und Schubert wurden seinerzeit verhaftet und nach einigen Monaten Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft gegen alle 4 Abgeordneten neuerdings Haftbefehl erlassen. Die Abgeordneten Kasper, Jung und Schubert konnten verhaftet werden, Krebs ist über die Grenze nach Deutschland geflohen. Er hatte der Auffinger Staatspolizei mitgeteilt, daß er nach Brinn fahren werde, um an der Verhandlung über die Nichtigkeitsbeschwerde im Volkssportprozeß vor dem Obersten Gericht teilzunehmen. Als Krebs in Brinn nicht ankam, fahndete die Polizei nach und stellte fest, daß er statt nach Brinn zu fahren, in der Nacht zum 4. Oktober nach Deutschland geflohen ist. Der nachher verhaftete Abgeordnete Kasper wird beschuldigt, Krebs bei der Flucht Vorschub geleistet zu haben.

Heute Urteil im Brest-Prozeß.

Gestern sprachen Rechtsanwalt Landau und der Staatsanwalt.

Am gestrigen dritten Verhandlungstage im „Centrolew“-Prozeß vor dem Obersten Gericht sprach Rechtsanwalt Landau. Er wies insbesondere darauf hin, daß das Appellationsgericht eigentlich nicht festgestellt hat, wer die Verschwörung gebildet habe. Im Sinne der Konzeption des Gerichts war der „Centrolew“ keine Verschwörung, sondern vielmehr die Verteidigungskommission des „Centrolew“, die einstimmige Entscheidungen getroffen habe. Auf dieser Einstimmigkeit soll die Kraft des „Centrolew“ beruhen. Die Einstimmigkeit einer Organisation allein, so führte Rechtsanwalt Landau aus, könne aber nicht als Kraft angesprochen werden, dafür biete doch der Völkerbund ein gutes Beispiel, der ebenfalls alle seine Beschlüsse einstimmig fassen muß und dennoch vollständig kraftlos ist. Rechtsanwalt Landau befaßte sich sodann eingehend mit der Frage, ob der „Centrolew“ im Interesse der Verteidigung des Rechts im Staate tätig gewesen ist

und stellt fest, daß die These des Appellationsgerichts, daß eine notwendige Verteidigung zum Schutze des Staates und der Verfassung nicht bestehen könne, falsch sei; die Tätigkeit einer Regierung könne rechtlos sein und das Auftreten gegen einen solchen Zustand sei zulässig laut der allgemeinen Meinung in der Rechtsliteratur und der gerichtlichen Rechtsauffassung. Das Appellationsgericht habe sich absolut nicht darum gekümmert, welche politischen und rechtlichen Verhältnisse im Jahre 1930 herrschten und ließ diese Frage vollkommen außer acht. Abschließend beantragt Rechtsanwalt Landau die Kassierung des Urteils.

Nach einer kurzen vom Gericht angeordneten Unterbrechung erteilte der Vorsitzende dem Staatsanwalt Pienikarski das Wort.

Das Urteil des Obersten Gerichts wird heute erortet.

der Zahl der erwachsenen Arbeitslosen auch die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen angegeben wird. Wo dies geschieht, ist das Ergebnis erschütternd. In Dänemark wurde anfangs Mai eine Untersuchung über den Altersaufbau der Erwerbslosen durchgeführt. Von 129 300 Arbeitslosen gehörten 36 272 den Altersklassen von 18 bis 25 Jahren an. In Norwegen gab es anfangs 1933 von insgesamt 75 000 Arbeitslosen 20 000, die jünger als 25 Jahre waren. 7000 von ihnen hatten überhaupt noch keine Beschäftigung! In Schweden wurde am 28.

Februar erhoben, daß unter 179 507 Arbeitslosen 59 317 oder 33 Prozent jünger als 26 Jahre waren.

Es ist gleichgültig, welchem Beruf heute der junge Arbeiter und Angestellte zu ergreifen versucht — alle sind überfüllt. Der Jugend der Arbeiterklasse ist die Zukunft verschlossen. Heute vermag der Faschismus das Schicksal dieser Jugend nach einem schöneren Leben für seine dunklen Zwecke zu mißbrauchen — morgen wird sie gegen ihn ihr Haupt erheben und sein Regime und den Kapitalismus vernichten.



### Bund und Poale-Zion.

Zwischen den jüdischen Parteien „Bund“ und „Poale-Zion“ besteht seit jeher eine starke Gegnerschaft. Diese Gegnerschaft hatte bei den Vorbereitungen zur 1. Mai-Demonstration in Warschau wiederum einen scharfen Konflikt hervorgerufen, als die PPS glaubte, auf die Teilnahme der „Poale Zion“ am gemeinsamen Demonstrationzug nicht verzichten zu können, und diesen ihren Standpunkt damit begründete, daß die polnische „Poale Zion“ gleichberechtigtes Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sei. In dieser Angelegenheit hat sich die Parteileitung der PPS an das Sekretariat der Internationale gewandt, um Aufklärung des Streitfalls zwischen ihr und dem „Bund“ herbeizuführen. In dieser Angelegenheit liegt nunmehr ein Schreiben des internationalen Sekretärs Friedrich Adler vor, nachstehenden Inhalts:

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale stellte auf der Berliner Sitzung am 13. März 1930 ihr Verhältnis zu der Frage der Organisation der Poale-Zion-Sektionen in einzelnen Ländern fest.

Meiner Meinung nach klären diese Beschlüsse die Situation vollständig auf, wenigstens für die Internationale.

„Die Organisation der Internationale stützt sich auf den Grundsatz der Territorialität. Die Internationale hat eine Sektion in Palästina und betrachtet die Gruppen, die sich durch ihr Programm mit Palästina verbunden sehen, als Teile dieser Sektion (Art. 16 des Statuts). Im Einklang mit Punkt 2 der erwähnten Beschlüsse kann die Poale Zion Polens nicht als Partei, die unmittelbar der Internationale angegeschlossen ist, betrachtet werden, und die Mitglieder dieser Gruppe werden den Mitgliedern der Partei in Palästina zugezählt.“

Merkwürdig ist die Lage der Juden, die der außerhalb Palästinas bestehenden Poale Zion angehören, eine besondere. Sie genießen die Bürgerrechte des Landes, in dem sie wohnen, und sie könnten zu der national-jüdischen Gruppe dieses Landes gehören, sie betrachten sich aber ideologisch mit einem anderen Lande verbunden und bilden unter sich einen Verband, den die Internationale nicht als einen Teil ihrer Organisation betrachten kann.

Dagegen ist der „Bund“ eine jüdische Partei in Polen, die zur Internationale gehört. Er besitzt daher dieselben Rechte wie auch die Parteien anderer Nationalitäten in Polen (z. B. die Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei usw.).

### Der polnische Minderheitenantrag

auf Ausdehnung des Schutzes auf alle Länder.

Der vom polnischen Völkerbundsdelegierten Raczyński im sechsten Ausschuss der Völkerbundsversammlung eingebrachte Resolutionsentwurf über die Ausdehnung des Minderheitenschutzes auf die Minderheiten sämtlicher Staaten, worüber wir bereits kurz berichteten, hat nachstehenden Wortlaut:

Die Völkerbundsversammlung zieht in Betracht, daß die gegenwärtig verpflichtenden Minderheitsabkommen als auch die von mehreren dem Rat vorgelegten Deklarationen über den internationalen Schutz der Minderheiten nur einen Teil der Völkerbundsmitglieder verpflichten, während andere Mitglieder des Bundes auf diesem Gebiete von jeglicher rechtlicher Verpflichtung frei sind;

stellt fest, daß dieser Tatbestand nur einigen Minderheiten internationale Garantie gewährt, und andere, welche in keinem Falle an den Völkerbund appellieren können, ohne internationalen Schutz läßt;

ermägend, daß eine solche Art Scheidung in geschützte und ungeschützte Minderheiten im Zwiespalt zu jeglichen Gefühlen der Gerechtigkeit und des Rechtes steht;

in Betracht ziehend, daß sprachliche, religiöse und Rassenminderheiten, die durch den bestehenden Minderheitenschutz nicht umfaßt werden, jedoch dasselbe Recht zum Schutze durch den Völkerbund wie die geschützten Minderheiten besitzen, sich in fast allen europäischen und außer-europäischen Staaten befinden, wird festgestellt,

daß die gegenwärtigen Bedingungen des internationalen Schutzes der Minderheiten nicht im Einklange stehen mit den einfachsten Grundsätzen internationaler Moral und daß dieser Zustand durch die Schließung einer allgemeinen Konvention zum Schutze der Minderheiten zum Besseren gewendet werden müsse. Diese Konvention müßte dieselben Bestimmungen für alle Völkerbundsmitglieder enthalten und allen sprachlichen, religiösen und Rassen-Minderheiten internationalen Schutz gewährleisten;

und bittet daher in Verfolg dieses den Völkerbundsrat um die Ernennung einer Studienkommission, welche das Problem untersuchen und auf der nächsten Tagung den Entwurf einer allgemeinen Konvention zum Schutze der Minderheiten vorlegen soll.

Wenn der polnische Antrag genug Stimmen finden wird, wird die Versammlung den Völkerbundsrat auffordern, für die nächste Session den Entwurf eines Vertrages über den Minderheitenschutz auszuarbeiten, der allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorgelegt werden würde.

### Lindbergh in England.

Lindbergh traf mit seiner Frau am Mittwoch um 17.10 Uhr aus Stavanger in Norwegen mit dem Flugzeug im Flughafen bei Southampton ein.

# Gegen jeden Krieg, für totale Abrüstung

## Beschlüsse des Kongresses der englischen Arbeiterpartei. Henderson verlangt Friedensgesetz in England.

London, 4. Oktober. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson sprach am Mittwoch auf dem Jahreskongress der englischen Arbeiterpartei in Hastings, wobei er u. a. erklärte, die Lage in der Abrüstungsfrage sehe nicht allzu hoffnungsvoll aus, kläre sich aber zum mindesten auf. Man stehe jetzt dem grundlegenden politischen Problem gegenüber, wie Deutschlands Wunsch nach Gleichberechtigung mit der französischen Besorgnis um die Sicherheit und dem Friedensbedürfnis der Welt versöhnt werden könne. Henderson regte an, daß das englische Parlament ein Friedensgesetz verabschieden solle, demzufolge die Regierung in allen Fällen ihre internationalen Streitigkeiten einer der Methoden der friedlichen Regelung unterwerfen müßte. Der eine Weg, um den Völkerbund zu kräftigen, sei, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion an der Organisation des Friedens zu beteiligen. In dieser Richtung seien bereits beträchtliche Fortschritte erzielt worden.

Einstimmig wurde eine Entschlieung angenommen, daß der Kongress schwere Besorgnisse über das ständige Hintreiben der internationalen Lage zu einem Kriege habe und sich verpflichte, keinen Anteil an einem etwaigen Kriege zu nehmen, sondern im Kriegsfall mit den Gewerkschaften und Genossenschaften die Möglichkeiten gemeinsamer Schritte, wie eines Generalstreiks und die Herbeiführung einer internationalen Aktion zu erwägen. In einer weiteren Entschlieung wird die Konferenz

aufgefordert, die totale Abrüstung aller Nationen in der Welt und die Schaffung einer internationalen Organisation zu begünstigen.

### Außerordentlicher Parteitag in Wien.

Wien, 4. Oktober. Der Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratischen Partei gibt bekannt: Die politische Lage hat den Parteivorstand veranlaßt, von der ihm von der Reichsparteivertretung erteilten Vollmacht Gebrauch zu machen und einen außerordentlichen Parteitag für Sonnabend, den 14. Oktober, und die folgenden Tage nach Wien einzuberufen.

### Gewerkschaftspräsident Citrin in Oesterreich.

London, 4. Oktober. Der Präsident des internationalen Gewerkschaftsverbandes Citrin fährt am Mittwoch in Begleitung zweier Mitglieder des englischen Gewerkschaftsrats nach Oesterreich. Er wird dort mit dem Führer der österreichischen Gewerkschaften und der österreichischen sozialdemokratischen Partei zusammentreffen, um die gegenwärtige Krise zu besprechen. Der Sekretär der Arbeiter- und sozialistischen Internationale Dr. Friedrich Adler, der an der Eröffnung des Jahreskongresses der englischen Arbeiterpartei teilgenommen hatte, ist nach Zürich zurückgekehrt.

### Lodz hat bisher 16 Mill. 277 tausend Zl. gezeichnet.

Am gestrigen Tage zeichneten in Lodz 6799 Personen Anteile auf die Summe von 1 252 930 Zloty, was mit dem bisherigen 16 Millionen 277tausend Zloty ausmacht. Außerdem wurden gestern noch von der Lodzger Krankenkasse 542 550 Zloty gezeichnet. In der ganzen Lodzger Wojewodschaft wurden bis zum gestrigen Tage insgesamt 223 250 Zloty gezeichnet.

### Paul-Boncours Reise nach Warschau.

Ende November zu erwarten.

Einer Meldung der halbamtlichen „Jitra“-Agentur aus Genf zufolge, dürfte der offizielle Besuch des französischen Außenministers Paul-Boncours in Warschau unmittelbar nach Abschluß der Abrüstungsverhandlungen in Genf also etwa Ende November oder Anfang Dezember zu erwarten sein.

### Das spanische Parlament aufgelöst

Madrid, 4. Oktober. Die Auflösung des spanischen Parlaments ist beschlossen worden. Vom Präsidenten der Republik ist der Madrider Universitätsprofessor Roman mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Madrid, 4. Oktober. Die Abstimmung über das sozialistische Mißtrauensvotum gegen die Regierung Lerroux ergab eine überwältigende Mehrheit von 189 Stimmen für den Antrag. Nur 91 Stimmen waren gegen die Annahme. Die Regierungsmitglieder verließen vor der Abstimmung die Palamentsitzung.

### Weitgehende Sicherheitsmaßnahmen für Dollfuß.

8 Personen, darunter 6 Nazis, im Zusammenhang mit dem Anschlag in Haft.

Wien, 4. Oktober. Bundeskanzler Dollfuß befindet sich wohl. Er beabsichtigt sogar, bereits am Sonnabend bei einer Kundgebung der Vaterländischen Front zu sprechen. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs für Sicherheitswesen Dr. Karwinsh werden nunmehr für den Bundeskanzler weitergehende Sicherheitsmaßnahmen als bisher getroffen worden. Von den Personen, die im Zusammenhang mit dem Anschlag festgenommen und verhört wurden, sind noch 8 in Haft. Der Hauptgrund ist, daß diese Personen mit dem Attentäter in enger Verbindung gestanden haben. Anhaltspunkte für einen organisierten Anschlag sind auch jetzt festgestellt worden. Unter den Verhafteten befinden sich 6 ehemalige Nationalsozialisten.

### Neue Stellung der Schriftleiter in Deutschland.

Der Schriftleiter — ein Träger öffentlicher Aufgaben.

Berlin, 4. Oktober. Das Reichskabinett verabschiedete in einer Sitzung das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleitergesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz

enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Schutz in verbandswirtschaftlicher und strafrechtlicher Beziehung und regelt die Ueberleitung in den neuen Rechtszustand. Der Reichsverband der deutschen Presse erhält die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die alle Schriftleiter umfaßt.

### 100 Kommunisten verhaftet.

Oberhausen, 4. Oktober. Hier wurden rund 100 ehemalige Kommunisten festgenommen, weil in den letzten Nächten kommunistische Handzettel „hegerischer“ Inhalts verbreitet worden sind.

### Kommunist erschießt SA-Mann.

Seljenkirchen-Bür, 4. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch kurz nach Mitternacht wurde der SA-Mann Joseph Wolfmann aus Bür-Erle von dem Kommunisten Wontcinski durch einen Unterleibsschuß lebensgefährlich verletzt. Schutzpolizei und SA-Männer konnten den Täter festnehmen. Der SA-Mann ringt im Knappschaftskrankenhaus mit dem Tod.

### Kronprinz bei Hindenburg.

Berlin, 4. Oktober. Der ehemalige Kronprinz weilte am Dienstag zu einem privaten Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg in Neudeck.

### Nazi-Deutschland verteidigt sich.

Genf, 4. Oktober. Der deutsche Vertreter Gesandter v. Keller nahm heute im 6. Ausschuss der Völkerbundsversammlung nochmals das Wort, um auf die verschiedenen scharfen Anschuldigungen und Anprangerungen Deutschlands bei Behandlung der Minderheitenfrage einzugehen, und den deutschen Standpunkt nochmals klarzumachen.

### Die Flüchtlingsfrage.

Das unmensliche Empfinden des Hitlerfaschismus.

Genf, 4. Oktober. Der zweite Ausschuss der Völkerbundsversammlung hat den holländischen Antrag zur deutschen Flüchtlingsfrage einem Unterausschuss überwiesen.

Genf, 4. Oktober. Die 77. Ratstagung des Völkerbundes wurde heute eröffnet. Die Emigrantenfrage wurde heute vor dem Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes erörtert. Deutscherseits wurde eine formulierte Erklärung abgegeben, in der betont wird, daß eine Unterstützungsaktion des Völkerbundes nicht auf eine Unterstützung derjenigen Elemente hinauslaufen dürfe, die vom Ausland her die deutsche Regierung offen oder geheim zu bekämpfen suchen.

Also selbst die internationale Hilfe will Nazi-Deutschland den vor der Folter und dem Konzentrationslager geflüchteten Deutschen verweigern, wenn sie es wagen, gegen die Verbrechen des Hitlerfaschismus aufzutreten. Menschliches Empfinden ist den heutigen Beherrschern Deutschlands eben ein unbekannter Begriff...

### Lungenpest bei Charbin.

In der Umgebung von Charbin ist die Lungenpest ausgebrochen. Bis jetzt wurden 122 Erkrankungen festgestellt. Die Bekämpfung der Epidemie gestaltet sich sehr schwierig, weil die Chinesen sich weigern, ihre Toten zu verbrennen. 60 Todesfälle sind bereits gemeldet.



## Tagesneuigkeiten.

### Noch kein Abkommen für die Gießer.

Die Verhandlungen zwischen den streikenden Metallgießern und den Unternehmern sind wieder gescheitert. Obwohl bereits alle Bedingungen und der Text des Abkommens formuliert waren, erklärten die Fabrikbesitzer gestern, sie könnten nicht auf den Zusatz zum Abkommen eingehen, der sich auf die Alfordlöhne bezieht, die um 20 Prozent höher sein sollen als die Tageslöhne. (.)

### Zwei Drogerien wegen Handels mit narkotischen Mitteln geschlossen.

In den letzten Tagen waren die Sicherheitsbehörden einer weitverzweigten Bande von Händlern mit narkotischen Mitteln auf die Spur gekommen. Bereits vor Wochen war es Beamten des Lodzzer Grenzwachkommissariats gelungen, einen Schmuggeltransport narkotischer Mittel abzufangen, der hauptsächlich für Drogenhandlungen in Lodz bestimmt war. Im Ergebnis der eingehenden Untersuchungen konnte festgestellt werden, welche Drogenhandlungen sich mit dem Handel mit narkotischen Mitteln befaßten.

Vorgestern fand nun in verschiedenen Drogerien eine Revision statt, in deren Ergebnis die Drogenhandlung der Erben Sittkiewicz (Cde Andrzej und Jeromskiego) sowie die Drogenhandlung Kulczyk (Grodniejska 58) geschlossen und verriegelt wurden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden einstweilen geheimgehalten. Es sind auch verschiedene Personen in Haft genommen worden. Der Fall hat in interessierten Kreisen großen Eindruck hervorgerufen und dürfte noch weitere Kreise ziehen.

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Revisionen in den Drogenhandlungen hat das Wojewodschaftsamt beschlossen, eine ständige Kontrolle der Drogenhandlungen einzuführen, da u. a. auch festgestellt wurde, daß verschiedene Drogeriebesitzer Heilmittel verkaufen, deren Vertrieb nur in Apotheken zulässig ist. (p)

### Personalveränderungen in den Starosteien der Lodzzer Wojewodschaft.

Am 1. Oktober d. J. sind in den Starosteiverwaltungen der Lodzzer Wojewodschaft mehrere Personalveränderungen vorgenommen worden. Der Referendar der Verwaltungsabteilung des Lodzzer Wojewodschaftsamtes, Wladyslaw Fibel, erhielt nämlich den Posten des Stellvertreters des Starosten in Radomsko. Der stellvertretende Starost in Radomsko, Stanislaw Rozynski, ist als Kreisstarost nach Durek versetzt worden. Der bisherige Dureker Kreisstarost Leopold Borchlowski ist nach Brzozow als Starost versetzt worden. Diese letzte Versetzung ist auf

die Tötung des Majors Dwoj in Brzozow zurückzuführen, wodurch der Rücktritt des Brzozower Starosten verursacht wurde.

### Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahr 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereiche des 1. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben R bis K beginnen und aus dem 7. Kommissariat mit den Buchstaben J bis A. Einzufinden haben sich auch die Rekruten des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge, deren Verhältnis zum Militär noch unreguliert ist, sowie die Männer, die offiziell keine polnischen Staatsbürger sind, aber nicht nachweisen können, daß sie Bürger eines fremden Staates sind.

### Der Antityphusstag in Lodz.

Die Arbeiten des Komitees zur Veranstaltung des Antityphusstages in Lodz gehen bereits ihrem Ende entgegen. Der Tag wurde auf den 10. Oktober festgesetzt. Außer der Propaganda in den Schulen und Arbeiterverbänden werden noch 15 öffentliche Vorträge stattfinden und über 100 000 Flugzettel mit Erläuterungen zur Bekämpfung des Typhus verteilt werden. Diese Flugblätter werden in polnischer und deutscher Sprache sowie im Jargon erscheinen, um alle Bürger über die Gefährlichkeit des Typhus zu informieren. Bemerkenswert sei, daß in diesem Jahre die Typhusepidemie schon über 132 Opfer gefordert hat.

### Verlegung des Arbeitsgerichts.

Das Lodzzer Arbeitsgericht, das sich bisher in der Narutowicza 41 befunden hat, wurde gestern nach dem Gebäude des Bezirksgerichts übertragen. Die Verhandlungen werden im Saale Nr. 100 stattfinden. Die Kanzleiräume befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft. (a)

### Zigeunerin auf der Straße von Geburtswehen befallen.

Auf der Zgierkastraße wurde die Zorawia 14 wohnhafte Schandra Apis, eine Zigeunerin, plötzlich von Geburtswehen befallen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse nach der Klinik in der Dr. Sterlingstraße überführt. (p)

### 40jähriges Amtsjubiläum des Vizedirektors der Lodzzer Gasanstalt.

Der Vizedirektor der Lodzzer Gasanstalt, Robert Hoffmann, konnte in diesen Tagen auf eine 40jährige Amtstätigkeit in der Lodzzer Gasanstalt zurückblicken. Anlässlich dieses seltenen Jubiläums brachten die Angestellten und Beamten, sowie die Arbeiter der Gasanstalt dem Jubilar herzliche Glückwünsche dar. In der Gasanstalt erschien auch der gegenwärtige Leiter der Stadtgeschäfte Regierungskommissar Ing. Wojewodzki zusammen mit dem Leiter der städtischen Unternehmen Ing. Brzozowski und brachte dem Jubilar ebenfalls herzliche Gratulationen dar. (u)

### Hochbetrieb bei der Post.

Nach einer vom Postamt Lodz I verfaßten Statistik sind im September d. J. in den Lodzzer Postämtern zur Beförderung aufgegeben worden: 1 837 493 gewöhnliche Briefe, 35 886 Einschreibebriefe, 2975 Wertbriefe, 799 Pakete ohne Wertangabe, 2696 Pakete mit Angabe des Wertes, 34 577 Nachnahmesendungen, 44 618 Postaufträge, 47 866 Post- und Telegraphenanweisungen im Gesamtwerte von 2 935 010 Zloty, ferner wurden aufgegeben 89 238 Ein- und Auszahlungen auf die Postsparkasse auf die Gesamtsumme von 29 877 465 Zloty und schließlich 87 350 Zeitschriftenexemplare. — Die überaus hohe Summe der Einzahlungen auf die Postsparkasse läßt sich mit der Zeichnung der Nationalanleihe durch die Lodzzer auf die Postsparkasse erklären, deren Büros mit Arbeit überbürdet sind.

Zur Einhändigung an die Lodzzer Einwohner und Firmen sind im September eingetroffen: 2 350 100 gewöhnliche Briefe, 75 340 Einschreibebriefe, 1930 Wertbriefe, 2030 Pakete ohne Angabe des Wertes, 3100 Pakete mit Angabe des Wertes, 2801 Nachnahmesendungen, 35 770 Postaufträge, 31 731 Post- und Telegraphenüberweisungen auf 4 690 500 Zloty, 6237 Ein- und Auszahlungen auf die Postsparkasse auf 1 915 350 Zloty und 150 375 Exemplare von Zeitschriften.

### Im September protestierte Wechsel.

Im September d. J. erhielt das Postamt Lodz I 935 Wechsel auf den Betrag von 90 140 Zloty zum Eintauschen. Davon wurden 517 Wechsel auf 63 294 Zloty ausgetauscht, zu Protest gingen dagegen 418 Wechsel auf 26 846 Zloty.

### Die Zahl der Rundfunkabonnenten um 300 gestiegen.

Am 1. September d. J. waren in den Lodzzer Postämtern 15 217 Rundfunkabonnenten registriert. Im Laufe des Monats sind 610 Abonnenten hinzugekommen und 310 haben ihr Abonnement aufgegeben. Zum 1. Oktober d. J. sind somit 15 517 Rundfunkabonnenten verblieben. Die Zahl der Abonnenten hat somit im September einen Zuwachs von 300 Abonnenten erfahren.

### Ein Kind in die Senkgrube gekürzt.

Erst vor wenigen Tagen wurde darüber berichtet, daß auf einem Grundstück in der Duszynskastraße im Abort ein Brett gebrochen und ein Mann in die Senkgrube gestürzt sei. Gestern hat sich nun wieder ein derartiger Fall im Hofe des Hauses Duszynskastraße 21 zugetragen. Es stürzte die 3jährige Mleja Buchalska in die Abortgrube. Der Vorfall wurde glücklicherweise sofort bemerkt und das Kind aus der Grube herausgezogen. Ein Arzt der Krankenkasse erteilte dem Kinde die erste Hilfe; es konnte bei seinen Eltern belassen werden. Der Besitzer des Grund-

## Bluff.

Von Herbert Ford.

Wir erzählten uns Geschichten im Rauchzimmer des indischen Paletbootes, das unterwegs nach dem Osten war. Der kleine, militärisch ausgebildete Mann, der die Gespräche angeregt hatte, wurde aufgefordert, eine Geschichte zum besten zu geben, da die Reihe an ihn war.

„Die interessanteste Geschichte“, begann er, „betrifft eine Ueberfahrt, die ich einmal auf einem südamerikanischen Passagierschiff namens „Zwinda“ gemacht habe. Auf dieser Fahrt war das Schiff voll besetzt. An unserem Tisch war eine fröhliche Gesellschaft versammelt, bis auf einen: der Mann mit der Flasche.“

Die kleine Miß Westham hatte ihm diesen Spitznamen gegeben, weil er stets seinen eigenen Whisky an den Tisch mitbrachte, sich reichlich davon einschenkte, ohne jemand etwas davon anzubieten. Er sprach mit niemand und wies alle Bemerkungen, ihn ins Gespräch zu ziehen, kurz und artig ab. Er war der Typus eines Trinkers — stets im Zustand getriebenen Bewußtseins.

Seine einzige Zerstreuung schien das Herumwandern zwischen dem Salon und dem Rauchzimmer zu sein und gelegentlich ein Spaziergang auf Deck um ungefähr elf Uhr vormittags.

Es ereignete sich nichts Besonderes auf der Reise, bis zum Abend des Kostümballes. Eine Frau Soundso, ich habe ihren Namen vergessen, stürzte plötzlich zur Gesellschaft des Kapitäns und schrie, daß ihr ein Brillantring gestohlen worden sei.

Zuerst nahm Kapitän Hensley sie nicht ernst. Er hatte viel Erfahrung und wußte, wie oft Frauen „Diebstahl“ rufen, ohne ihre Sachen nachzusehen. Trotzdem ließ er den Proviantmeister holen, und die übliche Durchsuchung wurde vorgenommen.

Der Diebstahl erwies sich als wahr, und, obwohl niemand die Frau leiden mochte, verstimmte diese Begebenheit. Es schien ein scheußlicher Gedanke, daß man mit einem Gauner zusammen speist und scherzt.“

Der Erzähler schwieg einen Augenblick und wandte sich dann, halb entschuldigend, an seinen Nachbarn:

„Langweilt Sie diese Geschichte, Mr. Bentley?“ fragte er.

Der Angesprochene entschuldigte sich. „Nicht im mindesten, aber ich bin müde. Ich denke, ich werde zu Bett gehen.“ erwiderte er.

„Oh, hören Sie die Geschichte bis zu Ende an, sie ist nicht lang“, meinte der Erzähler, und als Bentley zustimmte, schien er befriedigt.

„Dieser Diebstahl ereignete sich bei den Azoren, es blieb uns daher eine Woche übrig, zu untersuchen, wer die Dame bestohlen hatte. Einer der Leute, die wir heimlich verdächtigt, war auch „der Mann mit der Flasche“.“

Er war der einzige Reisende, der beim Tanz nicht am Deck war. Wie gewöhnlich, wanderte er ziellos umher.

Ob er wußte, daß er verdächtigt wurde, weiß ich nicht, jedenfalls zeigte er es nicht, vielleicht war er zu benebelt, um es zu verstehen. Das einzige, was er überhaupt zu bemerken schien, war die Lieblingskage des alten Professors Martmen. Es war das wildeste Tier, das ich je gesehen. Sie hatte wundervolles, langes, schwarzes Seidenhaar, war aber wild wie eine Tigerkage. Niemand konnte sich ihr nähern, bis auf den alten Professor. Wenn jemand sie streicheln wollte, floh sie, und „der Mann mit der Flasche“ war öfter als einmal von ihr gekräftigt worden.

„Haben Sie je so eine Kage gesehen, Mr. Bentley?“ fragte der Mann, sich bemügend, Bentleys Aufmerksamkeit wach zu erhalten.

„Nein“, erwiderte Bentley kurz, „ich mag Katzen nicht.“

Der Mann fuhr in seiner Erzählung fort: „Folgendes ereignete sich nun am Tage, ehe wir nach Rio kamen. Wir saßen alle an Deck und lauschten einem Grammophon, als „der Mann mit der Flasche“ zu seinem Spaziergang auf Deck kam.“

Der Professor sprach mit dem Kapitän ein paar Meter von seinem Sitzplatz entfernt. Die Kage war neben dem leeren Sessel eingeschlafen. Als „der Mann mit der Flasche“ an dem Tier vorbeikam, berührte er es mit dem Fuß. Die Kage stürzte sich auf ihn. Plötzlich sprang alles erschreckt auf beim Knallen einer Pistole.

„Der Mann mit der Flasche“ hatte des Professors Kage erschossen. Alle Passagiere waren empört, und der Professor stürzte zu seinem Liebling hin. Aber „der Mann

mit der Flasche“ stieß ihn zu Boden. Es herrschte tiefe Stille. Da begann „der Mann mit der Flasche“.

Die Ernsthaftigkeit seiner Stimme und Redeweise, die ruhige, befehlende Art, mit der er die Situation zu beherrschen schien, verwunderte alle. Niemand konnte sich vorstellen, daß dieser Mann seit mindestens vierzehn Tagen betrunken gewesen war.

„Meine Damen und Herren“, sagte er, „ich muß mein Benehmen entschuldigen, aber wenn ich nicht den größten Irrtum meines Lebens begehe, so werden wir den fehlenden Ring an diesem Katzenhweiss finden.“

Die Passagiere waren wie vom Donner gerührt. Ein Quartermaster trat vor und hob die Kage auf. In den langen Schweifhaaren war tatsächlich der Ring versteckt.

Dann fuhr „der Mann mit der Flasche“ fort und wandte sich diesmal an den Professor:

„Ich habe einen Haftbefehl für Sie, James Worthingham“, sagte er, „wegen einer kleinen Affäre in Monte Carlo, an die Sie sich noch erinnern werden!“

Der entlarvte Dieb fluchte, und der Detektiv fuhr fort: „Ich kam hier an Bord, um ihre Identität festzustellen, und bin stolz darauf, Sie so getäuscht zu haben, daß Sie vor meinen Augen abermals ein Verbrechen begingen. Sie müssen noch lernen, daß jeder Mann, der betrunken erscheint, nicht volltrunken ist, und Flüssigkeit in einer Whiskyflasche nicht Alkohol sein muß. Ich werde nicht betrunken von gefärbtem Wasser.“

„Eine herrliche Geschichte!“ riefen wir alle aus, als der Mann mit seiner Erzählung fertig war, und bemerkten plötzlich, daß er seine letzten Worte an Bentley gerichtet hatte. Die beiden blickten sich jetzt fest an.

Bentley hatte die Farbe gewechselt und war aufgestanden, um wegzugehen. Der Erzähler stand ebenfalls auf, und als Bentley zur Tür eilte, warf er ihn zu Boden. Im nächsten Augenblick waren Bentley Handsesseln angelegt.

„Gute Nacht, meine Herren“, sagte der ruhige, militärisch aussehende Mann. „Ich suche den Mitschuldigen des Professors seit Jahren. Ich freue mich, ihn gefunden zu haben. Kommen Sie, Bentley, das Spiel ist aus.“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Drawe.)



frücks, Alexander Zeise, ist wegen Fahrlässigkeit zur Verantwortung gezogen worden.

Zu dem Vorfall sei bemerkt, daß in der Luszyniastraße seinerzeit von Besitzern kleiner Plätze recht primitive Gebäude gebaut wurden; in vielen Höfen fehlen die notwendigsten Bequemlichkeiten für die Einwohner. Es ist an der Zeit, daß diesen Uebelständen ein Ende gemacht wird. (p)

Der heutige Nachtbesuch in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Wotrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodl, Siemanowskiego 37.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwere Gefängnisstrafen im Kommunistenprozeß.

Gestern in der Mittagsstunde wurde im Lodzjer Bezirksgericht das Urteil gegen die 16 der Zugehörigkeit zum Ausschuß der „kommunistischen Technik“ des Lodzjer Bezirks Angeklagten verkündet. Einer der Angeklagten, und zwar der 24jährige Jankel Goldmann, wurde freigesprochen, die übrigen dagegen zu 1-5jährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Das Urteil lautet für den 45jährigen Wladyslaw Noga auf 2 Jahre Gefängnis, für den 28jährigen Wiktor Kwiakowski auf 1 Jahr Gefängnis, für den 28jährigen Bronislaw Wazuchiewicz auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, für die 22jährige Rudla Frenkel auf 2 Jahre Gefängnis, für den 39jährigen Ludwik Frankowski auf 1 Jahr Gefängnis, für den 22jährigen Leon Wata auf 4 Jahre Gefängnis, für den 26jährigen Moses Fiedler auf 5 Jahre Gefängnis, für den 21jährigen Karl Oppenheim auf 3 Jahre Gefängnis, für den 19jährigen Jozef Koz auf 3 Jahre Gefängnis, für den 32jährigen Fischel David Bialek auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, für den 19jährigen Jakob Laib Bialek auf 2 Jahre Gefängnis, für den 20jährigen Ludwik Katalczyk auf 1 Jahr Gefängnis, für den 27jährigen Jozef Jozef Hurwicz auf 4 Jahre Gefängnis, für den 21jährigen Abram Henoch Wierzbowski auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und für den 24jährigen Laib Jastrzembski auf 1 Jahr Gefängnis. (p)

4 Jahre Gefängnis für den Brudermörder und 2 Jahre für seinen Helfer.

Gestern wurde im Lodzjer Bezirksgericht das Urteil gegen den der Ermordung seines Bruders angeklagten Jan Wielkopolan und dessen Knecht gefällt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß Jan Wielkopolan und dessen Knecht Wladyslaw Klimowski nicht die Absicht hatten, Jozef Wielkopolan zu töten, sondern nur zu verprügeln, jedoch hierbei den Tod des Jozef Wielkopolan verursacht haben. Jan Wielkopolan wurde zu 4 Jahren Gefängnis, Wladyslaw Klimowski zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Diebstahl in der Alexandrower Strumpffabrik Knappe.

In der Nacht zum 23. Dezember 1932 wurde in die Strumpffabrik von Knappe in Alexandrow, Koscielna 23, eingebrochen und 775 Duzend brauner Strümpfe, 400 Duzend roher Seidenstrümpfe, 300 Duzend weißer Florstrümpfe und 75 Duzend Strümpfe verschiedener Sorten und Farben sowie Stempels- und Briefmarken und auch 2000 Floty in bar gestohlen. Der Besitzer der Fabrik, Alfred Knappe, gab an, daß sein Verlust sich auf insgesamt

Sport-Turnen-Spiel

Heute Widzew -- Gakoah.

Heute findet auf dem DN-Platz ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen Widzew und Gakoah statt.

Wie tritt Legia gegen LKS an?

Am Sonntag findet in Lodz das Ligaspiel LKS -- Legia statt. Die Gäste kommen in nachstehender Aufstellung: Keller, Martyna, Jasionka, Przewdziecki II, Kubera, Romakowski, Wypijewski, Przewdziecki I, Nawrot, Krypczak und Rajbet.

Vor dem Fußballspiel Repräsentation -- LKS.

Da am Tage des Fußball-Länderkampfes Polen -- Tschechoslowakei LKS freien Termin hat, wird dieser Tag für ein Spiel Repräsentation von Lodz gegen LKS ausgenutzt. Die Auswahl wird sich aus Spielern der Vereine L. Sp. u. T., WKS, Union-Touring und LKS zusammensetzen.

Polen -- Tschechoslowakei.

Am Sonntag, dem 15. Oktober, kommt in Warschau der Fußball-Länderkampf Polen -- Tschechoslowakei zum Austrag. Dieses Spiel ist bekanntlich ein Qualifikationsspiel für die im nächsten Jahre in Rom stattfindenden Weltmeisterschaftsspiele. Polen hat gegen die Tschechoslowakei zwei Spiele zu bestechen. Bei gleicher Punktzahl entscheidet das Torverhältnis.

Leichtathletiktreffen LKS -- WKS.

Am Sonntag findet auf dem LKS-Platz ein Leichtathletiktreffen zwischen LKS und WKS statt. Das Pro-

gramm umfaßt Läufe, Sprünge und Würfe. Beginn 10.30 Uhr.

Vorkampf JKP -- Zjednoczone.

Am Sonnabend gibt die Vorlesung des Zjednoczone-Klubs einen Vorkampfabend. Als Gegner hat sie sich die Staffel des JKP eingeladen.

England-Irland 4:0 (2:0), Wales-Schottland 3:2 (2:0)

Im Rahmen der internationalen Fußballmeisterschaften der britischen Insel wurde gestern das Fußballspiel zwischen dem englischen und dem irischen Ligameister in Preston vor 15 000 Zuschauern ausgetragen. Das Spiel endete mit einem Siege der Engländer 4:0 (2:0).

In Cardiff trafen sich am selben Tage die Vertreter Wales' und Schottlands. Diesem Treffen wohnten 45 000 Menschen bei. Wales gewann knapp, aber verdient 3:2, bis zur Pause 2:0. Die Schotten konnten sich ihre beiden Tore erst zum Schluß holen, es gelang ihnen aber nicht auszugleichen. Nach diesem Spiel ist Schottland auf dem letzten Platz angelangt.

Tragisches Ende eines Vorkampfes.

In Bromberg kam es während eines Vorkampfes, den Fortbildungsschüler in der Turnhalle des Humanistischen Gymnasiums durchführten, zu einem tragischen Vorfall. Der 19jährige Siegmund Gajinski erhielt einen Schlag in die Magengegend und fiel plötzlich tot zu Boden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Reiche.

Brände auf dem Lande.

Im Dorfe Felikow, Kreis Turek, kam auf dem Anwesen des Jozef Bartczak Feuer zum Ausbruch, durch das die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Erntevorräte, 2 Pferde und 4 Kühe verbrannten.

Im Dorfe Dombowicz, Kreis Konin, wurden durch einen Brand die Gebäude und Erntevorräte vernichtet, auch 4 Kühe und 1 Pferd fielen zum Opfer.

Auf dem Anwesen des Jan Chmielewski im Dorfe Plawidla, Kreis Petrikau, verbrannten die Wohn- und Wirtschaftsgebäude. (p)

Furchtbare Bluttat zweier Knaben.

Wie aus Konin berichtet wird, ereignete sich gestern im Dorfe Krenkola, Gemeinde Stare Miaslo, Kreis Konin, ein furchtbarer Vorfall. Auf dem Nachhausewege aus der Schule begegnete der 8jährige Jozef Maciaszczyk zwei Altersgenossen, mit denen er zu spielen begann. Plötzlich entstand zwischen den drei Knaben ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Die beiden Brüder Krumalow warfen sich auf Maciaszczyk, drückten ihn zu Boden und begannen in so unmenschlicher Weise auf ihn einzuschlagen, daß er die Bestimmung verlor. Als die Ana-

18 000 Floty belaufe. Im Laufe der Untersuchung wurden bei der bekannten Hehlerin Walentyna Kacprzak mehrere Duzend Strümpfe gefunden, die der Bestohlene als sein Eigentum wiedererkannte. Ferner wurde festgestellt, daß die Strümpfe von dem bekannten rückfälligen Diebe Sisman Mazurkiewicz gestohlen worden waren. Mazurkiewicz war vorher in der Fabrik erschienen, um angeblich Strümpfe zu kaufen, in Wirklichkeit aber, um das Terrain kennenzulernen. Die Nachforschungen führten zur Feststellung der ganzen Diebes- und Hehlerbande. Vor dem Lodzjer Bezirksgericht hatten sich gestern zu verantworten: der 34jährige Sisman Mazurkiewicz, der 42jährige Hersch Ber Eisenberg, der 33jährige Chaskiel Gawenda und die 33jährige Walentyna Kacprzak. Das Gericht verurteilte Eisenberg zu 2 Jahren und Gawenda zu 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Mazurkiewicz und Walentyna Kacprzak wurden freigesprochen. (p)

Lesst Zeitungen und Bücher! Wissen gibt Macht!



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Ach, den Hans hatt' ich nie genommen. Wir wollen aber nicht mehr von alten Geschichten reden, Leo. Alte Jungfern machen sich oft lächerlich mit abgestandenen Liebesgeschichten, die ihnen kein Mensch glaubt!“

„Du hast recht, Florinde. Es gibt interessantere Dinge, fogar für uns.“

Die Schwestern redeten über ihre Handarbeiten und wurden heiter dabei.

Das Glaubersche Haus lag in einem großen, recht wüsten Garten. Als Glaub er jetzt in die Gartentür trat, sah er sich scharf um. Der Rasen war ungepflegt; hier und dort wuchsen einige blühende Sträucher, und die Bäume streckten dürre Zweige in die Luft, die lange abgeschnitten sein mußten.

Als Glaub ins Haus trat und seiner Nichte begegnete, schalt er heftig. Wie konnte sie den Garten so verkommen lassen! Gab es in der Gegend hier keinen Gärtner, der den Garten in Ordnung halten konnte?

„Helga verteidige dich.“ „Lieber Onkel, ich habe dich öfters gefragt, ob wir nicht etwas für den Garten tun sollten. Du hast immer gesagt, dazu hättest du kein Geld!“

„Besorge einen Gärtner und höre, was ich sage!“ Brummend ging Glaub er in sein Arbeitszimmer, in dem er auch mit Feldern brummte. Er war über Laune, und Feldern kniff sein Gesicht zusammen, um nicht ungezogen zu antworten. Diese Ausbrüche übler Laune mußten mit in den Kauf genommen werden, wollte er bleiben.

Und Feldern wollte bleiben. Der Anschluß an Hilde Lörach mußte weiter ausgebaut werden. Der Alte würde vielleicht bald wieder gut.

Glaub er war nach einigen Stunden wieder besserer Stimmung.

„Weshalb zeichnest du eigentlich nicht mehr?“ fragte er am Nachmittag seine Nichte, die etwas erstaunte.

„Ich habe nicht immer Zeit, Onkel!“

Die bekannte Ausrede der Frauenzimmer. Du mußt darauf halten, daß du täglich mindestens eine Stunde zeichnest oder malst. Sonst verlernst du alles. Geh auch mal in die Kirche und sieh dir die Ausbesserungen an. Sie soll ganz malerische Winkel haben!“

„Das hat sie auch!“ Hübe wurde eifrig. „Der Pastor hat mich schon darauf aufmerksam gemacht. Wenn du erlaubst, daß ich gelegentlich etwas zeichne --“

„Meinetwegen! Ich verlange nicht, deine Kunstprodukte zu sehen. Nimm nur einen ordentlichen Gärtner, daß der Garten in Ordnung kommt!“

„Wenn ich nur wüßte, was in Onkel Glaub er gefahren ist!“ vertraute Helga nach einigen Tagen der Pastorin an. „Er läßt den ganzen Garten sein herrichten, und mir gebietet er, zu zeichnen oder zu malen! Nun werde ich einige Aquarelle vom Innern der Kirche machen, und wenn es warm wird, sehe ich mich mal auf die Wiese und zeichne ein paar Bäume. Mein Lehrer hat immer gesagt, ich hätte

Talent für Tierbilder. Das möchte ich gern einmal ausprobieren!“

„Um Sie es ja!“ Die gute Pastorin war sehr erfreut. Ihr hatte Helga in ihrer Gebundenheit immer leid getan. Aber mit dem sonderbaren Glaub er war nicht angenehm zu verkehren. Er wollte in Frieden gelassen werden, hatte er oft genug gesagt. Also ließ man ihn in Ruhe. Niemand liebte es, unfreundliche Reden zu hören.

Florinde ahnte nicht, daß ihre Äußerungen, die sie gleich wieder vergessen hatte, Glaub er beeinflussten. Sie freute sich, als sie Helga Bering eines Tages über den Kirchhof gehen sah und von ihr hörte, daß ihr Onkel sie aufgefordert hätte, wieder etwas zu malen.

„Ich glaube, mit einigen Aquarellen vom Innern der Kirche könnte ich Glück haben!“ fuhr sie fort. „Ich habe mir schon ein paar Stellen ausgesucht. Natürlich muß ich in der Kirche sein, und eigentlich müßte ich vormittags malen. Das aber geht nicht gut, dann würde mein Mittagessen nicht rechtzeitig fertig. Onkel ist sehr pünktlich, und Herr Feldern paßt mir auch auf den Dienst!“

„Wie finden Sie Feldern?“ fragte Florinde. Der Wind zauselte in Helgas blonden Haaren, und sie schob sie zurück.

„Er ist nicht angenehm“, erwiderte sie kurz. „Verzeihen Sie, daß ich es sage. Neulich erzählte er, er wäre mit den Fräuleins Baumann verwandt!“

„Sehr weitläufig!“ sagte Florinde hastig. „Er hat seiner Mutter viel Kummer gemacht! Hoffentlich nimmt er sich hier zusammen!“

Luz kam über den Kirchhof gegangen, riß den Hut vom Kopfe und begrüßte die Damen.

„Welch ein Glück, Sie beide hier zu treffen!“



ben bemerkten, daß ihr Schulgenosse die Bestimmung verloren hatte, ergriffen sie die Flucht. Der bemühtlose Knabe wurde von Passanten aufgefunden und ins Haus der Eltern gebracht, wo er jedoch an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Dieser Vorfall hat in der ganzen Umgegend lebhaftes Interesse erweckt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (u)

**Mit einer Schere die Nachbarin schwer verletzt.**

Zwischen den beiden Nachbarinnen Katarzyna Madej und Marja Gorowska, die zusammen in einem Hause in der Stalmierzycalastraße in Kalisch wohnen, bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, das öfters sogar zu tätlichen Zusammenstößen führte. Vorgestern vormittag kam es zwischen den beiden Frauen wieder zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die 40jährige Madej mit einer Schere der 32jährigen Gorowska am Genick und an der Brust verschiedene Stiche beibrachte. Blutüberströmt brach die Verwundete zusammen. Nach Anlegung eines Verbandes wurde sie im Krankenhaus untergebracht, wo an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, da die Schlagadern und die Wirbelsäule beschädigt sind. Katarzyna Madej ist wegen Mordversuchs im Gefängnis untergebracht worden. (p)

**Rzeszow.** Geldschrankknecht in einer Kirchenkanzlei. Auf die Probstei in Husowo, in der Nähe von Lancut, wurde von einigen Banditen ein Raubüberfall verübt, der nur deshalb unblutig verlief, weil die Bewohner des Hauses sich den Banditen nicht entgegenstellten. Der Überfall nahm nachstehenden Verlauf: In der Nacht hörte der Kanonikus Turkiewicz plötzlich, wie die Türen zu den nebenanliegenden Räumen seiner Wohnung erbrochen wurden. Gleichzeitig wurden von den Einbrechern Versuche gemacht, auch die Tür zu seinem Zimmer zu erbrechen. Der Pfarrer reagierte jedoch nicht auf die gehörten Geräusche. Als anzunehmen war, daß die Banditen bereits die Probstei verlassen hatten, wagte sich der Pfarrer hervor und stellte fest, daß der Geldschrank ausgeplündert und auch ein Revolver gestohlen worden war. Wie aus den Aussagen eines Zeugen hervorgeht, handelt es sich um drei Personen, die den Raubüberfall und Einbruch verübt haben. Da von den Banditen viele Spuren hinterlassen wurden, hofft die Polizei, die Einbrecher in Kürze ausfindig zu machen.

**Radomsko.** Ein Treiber auf der Jagd angeschossen. Auf den Feldern des Dorfes Druzkie, Kreis Radomsko, wurde vorgestern während der Jagd der 12jährige Treiber Teodor Sukienik aus Druzkie von dem Techniker des Bezirkslandratsamtes in Petrikau, Czeslaw Orzewinski, angeschossen. Die ganze Schrotladung drang dem Knaben ins Gesicht, weshalb der jugendliche Treiber nach dem Krankenhaus in Radomsko überführt werden mußte. Sein Zustand gibt zur Besorgnis Anlaß. (p)

**Bromberg.** Unglückliche Liebe zur Schwägerin. Der 34jährige Arbeiter Kazimierz Kulina hatte nach halbjähriger Ehe mit seiner Frau Elzbieta sich in deren schwindsüchtige Schwester, Leokadja Napierala, verliebt. Verschiedene Umstände hatten diese Liebe immer mehr gefördert, und da die beiden von ihren Angehörigen, der Frau Kulinas und deren Eltern, deswegen zur Rede gestellt wurden, beschloßen sie aus dem Leben zu scheiden. An einem Abend begaben sich beide auf den Boden des Hauses der Eltern der Leokadja Napierala, wo Kulina

**10 Bergleute verschüttet und gerettet.**

**Bergwerktungslid in Oberschlesien. — Fördersecht und Grubeneinfahrt eingestürzt.**

Der ober-schlesische Bergbau ist erneut von einer Grubenkatastrophe betroffen worden. Am Mittwoch gegen 6 Uhr stürzte auf der Polska-Grube in Siedlitz genau der Fördersecht und die gesamte Verschalung aus bisher ungeklärter Ursache kurz vor der Einfahrt der Tagesbelegschaft zusammen. Der Förderturm sauste auf die 50-Meterhöhe herunter. In der Grube, einem kleinen Betrieb, befanden sich vor dem Wechsel der Schicht 10 Mann, die von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Es besteht wenig Hoffnung, die Verschütteten zu bergen, da sich scheinbar das ganze Gelände, in dem sich sehr viel Flugand befindet, gesenkt hat. 13 Rettungsmannschaften aus der ganzen Umgegend sind fieberhaft bemüht, an die Verschütteten durch den Wettersecht heranzukommen. Das gesamte Grubengelände bildet einen einzigen Trümmerhaufen, da alle Gerüste eingestürzt sind. Die frühere Schachtöffnung bildet jetzt einen etwa 10 Meter tiefen Trichter, in dem teilweise der eingestürzte Turm liegt. Zwei Bergarbeitern gelang es, im allerletzten Augenblick, als sie ein Krachen hörten, zur Seite zu springen und sich durch den Wettersecht zu retten.

Nach einer weiteren Meldung, ist die Hoffnung der 13 Rettungskolonnen, vom Wettersecht aus an die Unglücksstelle zu kommen, aufgegeben worden, da weitere Einsturzgefahr droht. Um die Bergungsarbeiten von der anderen Seite aufzunehmen, mußte erst ein Wall aus Brettern errichtet werden, um die nachstürzenden Erdmassen aufzuhalten.

Bei den Bergungslidten handelt es sich durchweg um kinderreiche Familienväter.

**Gerettet!**

Kattowitz, 4. Oktober. Den fast übermenschlichen Anstrengungen der Rettungsmannschaft ist es wider Erwarten gelungen, an die bereits totgeglaubten 10 Bergknappen gegen 18 Uhr heranzukommen und sie nach kurzer Zeit lebend zu bergen. Wie durch ein Wunder haben die Bergleute außer geringfügigen Hautabschürfungen keinerlei Verletzungen davongetragen. Sie unterstützten die Rettungsarbeiten ihrer Kameraden dadurch, daß sie ihrerseits in der Richtung, in der die Rettungsmannschaft arbeitete, vorstießen.

zuerst die Napierala durch Revolvergeschüsse tötete und dann sich selbst lebensgefährlich verwundete. Dank seiner starken Konstitution konnte er jedoch nach vier Wochen Heilung aus dem Krankenhaus entlassen werden und kam dann vor das Gericht. Er erklärte, die Leokadja Napierala auf ihren eigenen Wunsch hin getötet und dann auf sich geschossen zu haben. Das Gericht zog die Hintergründe sowie die starke Erregung Kulinas während der Tat in Betracht und verurteilte ihn zu sechs Monaten Haft, für welche Strafe zwei Jahre Bewährungsfrist gestanden wurde.

**Wilno.** Dieb erschießt einen Fehler. In das Bierlokal des Moses Kodec in Wilno kamen drei Männer, die Getränke verlangten. Zwischen dem Wirt und den drei Fremden entspann sich ein Streit und gleich darauf eine Schlägerei. Während der Handgreiflichkeiten zog einer der drei Fremden einen Revolver und gab auf den Wirt einen Schuß ab, der diesen sofort tot zu Boden streckte. Durch einen zweiten Schuß wurde ein Bruder des Lokalbesizers verwundet. Daraufhin versuchte der Schütze die Flucht zu ergreifen, konnte jedoch von den herbeigeeilten Polizisten festgenommen werden. Er erwieß sich als der bekannte Dieb und Einbrecher Wladyslaw Bilunski. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, war der erschossene Wirt ein Fehler, der von seinem Mörder in der Regel die gestohlenen Gegenstände aufkaufte. Aller Wahrscheinlichkeit nach kam es infolge eines solchen Kaufes zwischen ihnen zu dem Streit, in dem dann Kodec ermordet wurde. (u)

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

**Preisfest- und Preference im Sportklub Union-Touring.** Der Sportklub Union-Touring bereitet für übermorgen, Sonnabend, den 7. Oktober, um 20 Uhr, im eigenen Lokal, Przejazd 7, einen Preisfest- und Preferenceabend vor, welcher für die Liebhaber dieser Spiele einige abwechslungsreiche und gemütliche Stunden bringen wird, denn es wurde auch diesmal vom Sportklub Union-Touring mit der üblichen Großzügigkeit zu diesem Abend gerüstet. Die wertvollen Preise, sowie die glänzende Vereinswirtschaft werden dazu angetan sein, daß man voller Genugtuung diesen Abend zurückdenken wird.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

**Lodz-Nord.** Am Donnerstag, dem 5. Oktober, findet im Lokale, Urzeczniczka 13, eine Vorstands- und Vertrauensmännerziehung statt. Zweck Abrechnung der Reviere ist das Erscheinen eines jeden Vertrauensmannes unbedingte Pflicht.

**Lodz-Süd.** Frauengruppe. Der für heute 7 Uhr abends im Parteilokale, Lomzynska 14, festgesetzte Vortrag der Genossin Gertrud Kronig wird aus bestimmten Gründen auf nächste Woche verschoben. Heute findet der übliche Frauenabend statt.

**Lodz-Süd,** Lomzynska 14. Sonnabend, den 7. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Frauengruppe Lodz-Ost.** Erntefest. Wir feiern am Sonntag, dem 8. d. Mts., von 4 Uhr nachmittags ab in unserem Lokale Pomorska 120 unser Erntefest mit Theateraufführungen und laden hierzu unsere Mitglieder sowie Freunde und Bekannte unserer Bewegung herzlichst ein. Reichhaltiges Büfett mit Obsttischen.

**Schütze dich vor Bauchtyphus — trinke kein ungelochtes Wasser!**



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Marlin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Das Glück, mich zu treffen, dürfen Sie nicht lange genießen!“ erwiderte Florinde. „Ich muß zum Krugwirt und eine notwendige Besorgung machen. Aber Fräulein Helga will in der Kirche malen, da müssen Sie ihr die besten Motive aussuchen!“

Also wanderte Lutz neben Helga, und beide sprachen eifrig über die alte Kirche und einige alte Bilder, die in ihr hingen. Daß sie sich freuten, zusammen zu sein, wollte keiner von ihnen sich eingestehen.

Es war sehr friedlich in dem alten Gotteshaus. Die Sonne schien durch bunte Fensterscheiben und warf farbige Lichter auf den steinernen Fußboden. An den Wänden standen einige alte Grabsteine, die man aus dem Fußboden genommen hatte, als dieser erneuert wurde. Unten im Keller schliefen die Gebeine der Menschen, die, in Stein gehauen, an ihr irdisches Dasein erinnerten.

Beide junge Menschen wurden nachdenklich. Einmal waren auch sie Asche und Staub, wohin würden sie einmal gebracht werden?

„Ich bleibe hier in der Gegend!“ sagte Lutz, als Helga diesen Gedanken aussprach. „Neben der Kirche liegen die Lorrachs. Mein Vater hat das Gewölbe einmal ausräumen und die alten Särge in die Erde versenken lassen.“

„Wartet er im Gewölbe auf seinen armen Lutz!“

„Armer Lutz? Sind Sie denn ein armer Lutz?“

„Als mein Vater auf die Jagd ging, von der er lebend nicht zurückkehren sollte, hob er mich in die Höhe und sagte: „Armer Lutz!“ Ich hab' nicht sehr um meinen Vater getrauert. Ich war sechs Jahre alt, da ist man nicht traurig, wenn jemand stirbt. Aber sein Wort habe ich nicht vergessen. Oft habe ich, wenn ich eine Dummheit machte, „armer Lutz“ gesagt. Natürlich, wenn die Dummheit gegangen war. Und neulich hörte ich, wie eines der Fräuleins Baumann auch von mir sagte, „der arme Lutz!“ Mein Leben besteht bekanntlich aus dummen Streichen!“

„Wir begehen wohl alle mehr oder minder Dummheiten!“ sagte Helga, die nicht wußte, was sie erwidern sollte.

Lutz sprach schon von anderen Dingen. Er führte das junge Mädchen aus der Kirche und zeigte ihr eine Ecke neben der kleinen Sakristeitur. Dort war noch, in Stein gehauen, ein Weihwasserbecken aus katholischer Zeit, das sich neben einem kleinen Ausbau befand. Dieser Ausbau führte zu einem Raum, in dem Bänke, Tragbahnen und etliches alte Gerümpel aufbewahrt wurde. Lutz behauptete, daß dieser Winkel sehr malerisch wirke, und daß Helga ihn malen sollte. Sie achtete kaum auf seine Worte, sondern blickte in die Ferne.

Kirche und Friedhof lagen erhöht und man sah von hier aus über einige Felder nach einem dunklen Landstreifen, der dann vom Walde abgegrenzt wurde.

„Das ist das Moor!“ erklärte Lutz. „Es gehört zur Hälfte den Friehagenern, zur Hälfte den Lorrachs. Aber es ist nicht viel damit los. Der Torf, der dort gestochen wird, ist so locker, daß er gleich zerfällt. Niemand will ihn kaufen. Er bringt den Tagelohn des Stechers nicht ein. So sagt mein alter Thormann, und meine Mutter ist seiner Meinung. Also lasse ich das Moor in Ruhe!“

„Wie gut, daß Ihre Mutter Ihnen so raten kann!“ sagte Helga.

„Ja, es ist für mich ein Segen. Gottlob trägt sie mir nicht nach, daß ich sie habe ziehen lassen, als ich mich verheiratete. Damals war ich in einem Stadium der Verträglichkeit, daß ich heute nicht mehr verstehe. Jetzt liege ich manchmal in der Nacht wach und grübele darüber, wie es kam, daß meine Mutter und ich uns so fremd gegenüberstanden. Ich bin ein sehr ungezogener Junge gewesen, daher zog sich meine Mutter von mir zurück. Ich war eben der dumme Lutz!“

„Ihre Mutter liebt Sie sehr!“ entgegnete Helga rasch. „Sie ist stolz auf Sie. Man kann es ihren Augen ansehen, wenn sie von Ihnen spricht!“

„Stolz auf mich? Liebe Zeit! das kann ich mir kaum denken! Ich bin doch —“ Er hielt inne, weil Doktor Glaubert um die Kirchenecke bog und ein erstauntes Gesicht machte.

„Wo kommst du denn her, Helga, und Sie, Herr von Lorrach?“

„Wir kommen beide von unseren respektiven Häusern!“ entgegnete Lutz. „Gerade so wie Sie, Doktor Glaubert!“ Er verabschiedete sich dann eilig, und Glaubert brummte hinter ihm her.

„So ein Lustikus! Hat ein Mädchen mit sehr zweifelhaftem Ruf geheiratet! Feldern sagt, daß er sie etwas kennt!“

„Ob Felderns Ruf so ganz fleckenrein ist, erscheint mir auch zweifelhaft!“

„Ueber Männer darfst du dir kein Urteil erlauben!“ erwiderte Glaubert, der sich nach verschiedenen Seiten umsah.

„Suchst du etwas?“ fragte seine Nichte.

„Nichts!“ lautete die Antwort. „Aber was tust du hier?“

(Fortsetzung folgt.)



# Der Zwischenfall mit den Perlen.

Eine Gaunergeschichte von Erich Herting.

In dem internationalen Hotel hatten sie sich als Marquis und Marquise Montbeliard eingetragen, und schon am Abend ihres Eintreffens größtes Aufsehen erregt. Dean der Marquis war fabelhaft foigniert und die Marquise eine ganz außerordentliche Schönheit. Er stand, wie er beiläufig mitteilte, seit fünf Jahren im diplomatischen Dienst, war seit drei Jahren der Gesandtschaft in Athen zugeteilt und hatte dort seine Gattin kennengelernt. Sie befanden sich auf der Hochzeitsreise und wollten ans Mittelmeer.

Die Gesellschaft — in der Hauptsache Engländer und Amerikaner — war von dem Paar begeistert; die Damen von dem Marquis, die Herren von der Marquise. Sie wußte sich natürlich sehr geschmackvoll zu kleiden, trug außer dem schmalen goldenen Reif keinen Schmuck an den schönen Händen, schien in ihren Mann genügend verliebt, tanzte aber offensichtlich gern und mit Hingebung mit den Herren der Gesellschaft. Sogar die Damen wußten nichts an ihr auszuweisen, während hinwiederum die Herren den Marquis, der sehr amüßant zu plaudern verstand, auszeichneten.

Das Paar war nun fünf Tage im Hotel, und wurde allmählich zum Mittelpunkt der Gesellschaft. An dem Abend, von dem die Rede ist, wurde — wie übrigens an allen anderen Abenden auch — nach dem Essen getanzt. Der Marquis und seine schöne Frau schienen in besonders präthender Laune, die Marquise trug ein schwarzes Abendkleid, das die zarte Weiße ihres Teints noch erhöhte, und keinen anderen Schmuck als ein Perlenhalsband. Etwa sechzig sehr schöne Perlen, deren leicht rosiger Ton sie wie lebend erscheinen ließ. Niemand zweifelte selbstverständlich an der Echtheit der Perlen. Es waren Damen der Gesellschaft, die ganze Juwelierläden mit sich führten.

Man war außerordentlich animiert; man tanzte, lachte und trank Sekt. Die Marquise war stets von einem Schwarm von Gentlemen umgeben und zeigte sich von fast ausgelassener Heiterkeit. Es ging bereits gegen Mitternacht. Die schöne Frau war mit einem ihrer Tänzer an einen Bartisch getreten, um sich eine Erfrischung reichen zu lassen, als der Marquis lächelnd auf sie zutrat. Zwei Schritte von seiner Frau entfernt, suchte er, schien erschrocken, und bat, anscheinend in einiger Verlegenheit, den Herrn, der an der Seite der Marquise stand, einen Augenblick mit seiner Frau sprechen zu dürfen. Es geschah durchaus korrekt und unauffällig. Der Kavaliert trat diskret einige Schritte zurück, sah, wie der Marquis sich zu seiner Frau beugte. Die Marquise griff mit beiden Händen an den Hals, wankte und wäre gefallen, wenn ihr Mann sie nicht aufgefangen hätte. Der Kavaliert hatte auch im Augenblick verstanden, um was es sich handelte: das Perlenhalsband war weg.

Die Ohnmacht der Marquise erregte größtes Aufsehen, um so mehr, als der Marquis totenbleich geworden war. Sie kam indes sehr rasch wieder zu sich, und zog sich nach ein paar Minuten mit der Jose, die telephonisch herbeigerufen worden war, zurück. Eine starke Betrettheit blieb. Man sah den Marquis mit dem Direktor des Hotels in einer lebhaften, wie es schien, erregten Diskussion, dann verschwand der Marquis und der Direktor trat zögernd in den Tanzsaal. Das gedämpfte Gequäle der Jazzmusik erstarrte. „Meine Damen und Herren — es ist mir außerordentlich peinlich, aber ich hoffe, die Sache wird sich bald zur Zufriedenheit aufklären.“

„Was ist denn los!“ rief ein dicker Amerikaner. „Der Frau Marquise von Montbeliard ist ein wertvolles Perlenhalsband abhanden gekommen!“

„Gestohlen worden,“ ergänzte der Amerikaner. „Man stiehlt also hier!“

„Es wird sich aufklären,“ suchte der Direktor zu beschwichtigen. „Es muß sich aufklären. Vielleicht hat einer

der Herren sich einen Scherz gemacht. Vielleicht — findet sich das Halsband irgendwo.“

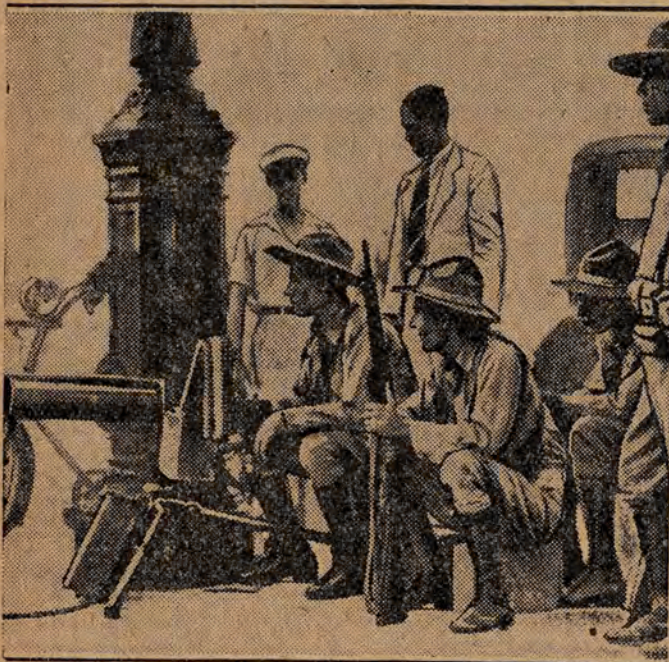
Das war nun sehr unwahrscheinlich, denn im Tanzsaal lagen keine Teppiche, und ein Stück wie das Perlenhalsband konnte wohl kaum unbemerkt auf dem glatten Parkett liegen. Trotzdem begannen einige der Herren zu suchen. Auch in den anstoßenden Räumen, in denen Teppiche lagen. Die Gesellschaft befand sich in allergrößter Erregung, man rief in allen Sprachen der Welt durcheinander, und erst als der Marquis im Türrahmen erschien, legte sich der Lärm. Er war in Begleitung eines Herrn, dem man den Beamten auf den ersten Blick ansah.

„Meine Damen und Herren — Sie wissen schon, um was es sich handelt. Auf eine völlig unerklärliche Weise ist meiner Frau ein Perlenhalsband abhanden gekommen. Ich würde den materiellen Verlust gerne verschmerzen, aber es handelt sich um ein uraltes Erbstück aus der Familie meiner Frau. Ich betrachte es als ein Entgegenkommen, wenn ich jedem von Ihnen die Gelegenheit gebe, einen etwaigen Verdacht im Keime zu ersticken. Ich habe mich mit der Polizeidirektion ins Benehmen gesetzt; sie hat den Herrn Kommissar gefandt, der auf Wunsch — auf Wunsch! — jeden von Ihnen einer Untersuchung unterziehen wird. Eine Dame wird das nachher bei den Damen tun. Die Dienerschaft des Hotels ist zusammengerufen und harri ebenfalls der Untersuchung, aber erst wollen wir höfliche Gedanken aus dem Saal entfernen.“

Der Kommissar trat vor, man bestimmte ein kleines Zimmer, in dem die Untersuchung vorgenommen wurde. Der Marquis stand, während die Herren einzeln das Zimmer betraten, unter der Flügeltür des Tanzsaales und ließ kein Auge von der Gesellschaft. Niemand dachte daran, sich zu entfernen. Der Kommissar schien die Untersuchung ziemlich gründlich zu nehmen, es dauerte immerhin fast eine halbe Stunde, ehe der letzte von den dreißig Herren das kleine Zimmer verließ. Zugleich mit ihm erschien der Kommissar. Er machte eine verneinende Kopfbewegung, als der Marquis ihn fragend anblickte. „Das war vorauszu sehen,“ sagte der Kommissar. „Ich muß um Entschuldigung bitten für die Belästigung. Inzwischen ist wohl die Dame gekommen.“ — „Verzeihung, Herr Marquis,“ bemerkte der Kommissar, „ein Herr ist noch nicht untersucht!“ — „Wieso?“ — „Der Herr Marquis!“ — „Was fällt Ihnen ein? Machen Sie sich doch nicht lächerlich!“ — „Herr Marquis, ich habe den Auftrag, alle Herren zu durchsuchen. Bitte!“

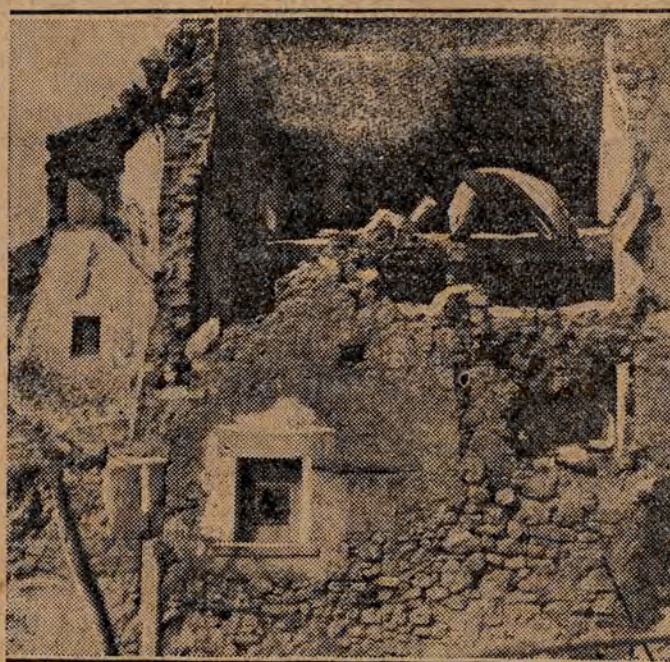
Einen Augenblick schien es, als wollte der Marquis zurückweichen, dann trat er festen Schrittes mit dem Kommissar in das kleine Zimmer. Die durchsuchung dauerte nicht lange: man hörte einen erregten Wortwechsel, dann traten beide aus dem Gemach. Der Kommissar hatte die Hand am Arm des Marquis, der sehr bleich aussah und gerade vor sich hinstarrte. Der Kommissar verbeugte sich vor der Gesellschaft, ohne ein Wort zu sprechen, und ging mit dem Marquis die Tür hinaus. Gleich darauf hörte man den Motor eines Autos rattern.

Die Gesellschaft war zunächst sprachlos, fand sich aber bald zurecht. Die Damen behaupteten, es müsse sich um ein Mißverständnis handeln, die Herren bedauerten die Marquise. Bis der erste von ihnen zahlen wollte. Da stellte sich nämlich heraus, daß ihm die Brieftasche fehlte. Auch den anderen Herren fehlten die Brieftaschen. Die telephonische Verbindung des Hotels war abgeschnitten. In den Zimmern war an Schmuck gestohlen, was in der Schnelligkeit zusammengerastet hatte werden können. Der Verlust der Herren an Bargeld belief sich auf rund 17 000 Pfund. Der „Marquis“, die „Marquise“, der „Kommissar“ und die „Jose“ hatten eine sehr dankbare Komödie aufgeführt. In einem Müllimer des Hotels lag das Halsband. Es war natürlich falsch.



Zu den Unruhen in Havanna.

Ein schußbereites Maschinengewehr vor dem Hotel „National“ in Havanna, in welchem sich bekanntlich die widerständigen Offiziere verschanzt hatten.



Erdbeben in Italien.

Ein durch das Erdbeben vollständig zerstörtes Haus in einem Städtchen in den Abruzzen.

## Aus Welt und Leben.

Rekordflugversuch England-Australien.

Der australische Rekordflieger Kingsford Smith startete am Mittwoch früh um 5.28 Uhr zu einem neuen Rekordflugversuch England-Australien von dem Flugplatz Olympia.

Tödliches Bergsteigerungsluft.

Die beiden Studenten der Universität Innsbruck, Walter Neumer und Werner Ehrlich, unternahmen eine Besteigung der Nordwand des Langkofel. Beim Aufstieg der schwierigen Tour stürzte Ehrlich etwa 200 Meter tief ab und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde geborgen.

Kriminalkommissar von Einbrechern erschossen.

Bei einer Razzia, die am Mittwoch früh in Karlsruhe gegen eine Einbrecherbande von Kriminalbeamten unternommen wurde, stieß man auf die Einbrecher, die in einem Pavillon übernachtet hatten. Bei der Festnahme feuerte der eine Einbrecher auf den Kriminalkommissar Wilhelm Rumpf einen Revolverschuß ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Sein Begleiter wurde verletzt. Der Täter konnte entkommen.

Zwei Kinder verbrannt.

In Neckargertich bei Heilbronn in Deutschland entstand im Hause der Familie Reidt ein Dachstuhlbrand. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und schlug, da das Haus verschlossen war, das Dach ein, wobei sie zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren leblos im Stroh liegend auffand. Das eine Kind war bereits tot, das andere starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Die Eltern und die ältere Schwester der Kinder waren ausgegangen und nur die beiden Jüngsten blieben im Hause. Unter dem Dach lag Heu und Stroh und nebenan befand sich auch ein Schlafzimmer.

Schießanordnung gegen Verbrecher in Chile.

Die chilenischen Carabin (Polizei) sind angewiesen worden, sämtliche bekannten Verbrecher bei ihrer Sicht zu erschießen und alle Personen, die bei Begegnen eines Verbrechens getroffen werden, ebenfalls sofort zu erschießen. Ferner wird mitgeteilt, daß die Todesstrafe in Zukunft in Chile außerordentlich streng gehandhabt werden soll. Die neue Maßregeln sind auf die beängstigende Zunahme von Verbrechen zurückzuführen, deren letzte die Ermordung eines Kassierers der englischen Shell Mex. Petroleum-Gesellschaft war.

Straßenbahnzusammenstoß in Leningrad.

In Leningrad stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei 8 Personen schwer und leicht verletzt wurden. Beide Wagen wurden zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Radio-Stimme.

Donnerstag, den 5. Oktober.

Polen.

Lodz (253,8 M.).

7 Zeitangabe und Morgengesang, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Pressechau, 7.40 Schallplatten-7.52 Hauswirtschaft, 11.30 Pressestimmen, 11.40 Bericht des Ministeriums für soziale Fürsorge, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.30 Mittags-Presse und Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.40 Kammerkonzert, 16.40 Vortrag, 16.55 Solistenkonzert, 17.50 Theater-Repertoire und Lodzer Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Hörspiel aus Krakau, 19.05 Verschidenes, 19.25 Aktueller Vortrag, 20 Leichte Musik, 21 Technischer Postkasten, 21.15 Leichte Musik, 22 Sportberichte, 22.10 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.30 Musik am Mittag, 13 Schallplatten, 15.30 Für die Jugend, 16.05 Unterhaltungskonzert, 17.10 Klaviertrio von Hans Sitt, 17.45 Der Magdeburger Domchor singt, 20.05 Sinfoniekonzert, 21 Großer Tanzabend.

Rönigswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Musik auf alten Instrumenten, 18.05 Konzert, 20.05 Verliebte und Narren, Szenen aus Shakespeares Werken, 21.15 Unterhaltungskonzert, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

11.25 Schallplatten, 12 Allerlei Musik, 13.35 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19 Sinfonische Tänze, 20 Komödie „Wibbels Auferstehung“, 22.45 Nachtmusik, 24 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 317 M.).

11.30 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 17.25 Lieber und Arien, 19.25 Oper „Die Jüdin“, 22.30 Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.).

11.05 Konzert, 12.10 Schallplatten, 12.25 Leichte Musik, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.25 und 17.50 Schallplatten, 19.20 Blasmusik, 20.25 Trauermarsch, Funkfantasie, 20.55 Klaviermusik, 21.15 Bunte Stunde, 22.15 Schrammelmusik.



### Mißglückter Anschlag auf den Präsidenten San Martin.

Havana, 4. Oktober. Auf das Leben des neuen kubanischen Präsidenten Grau San Martin wurde am Dienstag ein Anschlag verübt, der jedoch mißglückte. Als Grau San Martin von dem Lazarett, wo er die bei den Straßenkämpfen Verwundeten besucht hatte, mit seinem Kraftwagen zum Präsidentenpalast zurückkehrte, wurden plötzlich mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Keiner der Schüsse traf jedoch seinen Wagen, aber der unmittelbar dahinter fahrende Begleitwagen wurde mehrere Male getroffen.

### Der ehemalige Sergeant Batista Herr der Lage.

Der Gesamtschaden, den das National-Hotel durch die Schießereien erlitt, wird auf 250 000 Dollar geschätzt. Die Lage hatte sich bis am Dienstagabend stark entspannt und die Ordnung konnte langsam wieder hergestellt werden. Von einem organisierten Widerstand gegen die neue Regierung konnte bisher nicht die Rede sein. Der Armeechef Oberst Batista wurde mit großer Begeisterung begrüßt, als er am Mittwoch in einem Panzerwagen durch die Stadt fuhr. Man legte ihm den Namen Napoleon Batista zu und die Menge begrüßte ihn überall mit dem Ruf: „Es lebe Batista!“ oder „Es lebe Napoleon!“. Wie berichtet wird, wurden mehrere Offiziere, die im National-Hotel belagert worden waren, nach der Uebergabe erschossen. Einige unbootmäßige Soldaten eröffneten aus nächster Nähe mit leichten Maschinengewehren das Feuer auf eine Gruppe von Offizieren. Hierbei wurde u. a. der frühere Polizeichef von Havana Major Alfredo Bañil erschossen.

### Englands Außenpolitik.

#### Rede des Außenministers Simon.

London, 4. Oktober. Der britische Außenminister hielt heute in der City eine außenpolitische Rede, in der er dafür eintrat, daß man sich keiner allzu pessimistischen Auffassung der internationalen Lage überlassen solle. England habe seine eigenen Streitkräfte bis auf einen Punkt vermindert, der sicher keine weitere Herabsetzung rechtfertigen könne, vielmehr internationale Vereinbarungen notwendig mache, wenn England sich sicher fühlen solle. Simon bezeichnete es als Hauptziel der britischen Regierung, ihren Einfluß für die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens geltend zu machen. „Wir haben versucht“, sagte er, „unsere Angelegenheiten auf der Grundlage zu führen, daß wir, so weit es an uns liegt, freundschaftliche Beziehungen mit der gesamten Welt aufrechterhalten. Wir wollen keine besonderen Bündnisse schließen, die zwangsläufig eine Gegenströmung hervorrufen müssen. Wir beabsichtigen, überall jede Politik und alle Bewegungen zu unterstützen, die die Schaffung von Vertrauen und Kredit bezwecken. Die Tatsache, daß Großbritannien nicht irgendeiner Sonderkombination angehöre, sondern seine Stellung als ein großes Land aufrechterhält, das Freundschaft zwischen allen zu fördern wünscht, gibt ihm großes Ansehen und große Autorität in der Welt.“

### Englands Schatzminister über Wirtschaftslage.

London, 4. Oktober. Auf dem Jahresessen der Londoner Bankiers sprach sich der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain ziemlich optimistisch über die wirtschaftlichen und finanziellen Aussichten Englands aus. Englands Zukunft sei eng mit der Wiederbelebung des internationalen Handels verbunden. Diese könne man fördern, wenn man einmal die Großhandelspreise erhöhe. Dazu sei die Kontrolle der Erzeugung und die Anpassung des Angebots an die Nachfrage mittels internationaler Abmachungen das beste Mittel. Weiter müßten zu hohe Zollschranken beseitigt oder herabgesetzt werden. Er setzte sich weiter für die Wiederherstellung des internationalen Währungsstandards ein, der letzten Endes auf der Grundlage des Goldstandards erfolgen müsse. Dabei mache England jedoch die Rückkehr zum Goldstandard von seinen bekannten Bedingungen abhängig, die ein sachgemäßes Arbeiten des Goldstandards gewährleisten sollen. Schließlich müsse das internationale Anleihegeschäft wieder aufgenommen werden. Die Erwerbslosenstatistiken würden auch für den September eine Besserung des Arbeitsmarktes zeigen. In jeder Hinsicht seien Anzeichen für einen endgültigen Fortschritt und ein wachsendes Vertrauen sichtbar. Alles in allem genommen, rechne er, wenn auch die Einkommensteuer nicht ganz den Erwartungen entspreche, mit einem erheblichen Ueberschuß gegen Ende des Finanzjahres, der für die Verminderung der Schuldenlast verwendet werden sollte.

### Norwegischer Dampfer in Flammen.

#### Wird die Rettung rechtzeitig kommen?

Am Mittwoch vormittag haben die norwegischen Funkstationen von dem norwegischen Dampfer „Noholm“, der sich auf der Fahrt von Archangelsk nach England befindet, SOS-Rufe aufgefangen. Das Fahrzeug ist auf hoher See in der Gegend von Trömsö in Brand geraten und bittet um Hilfe. Am Bord befinden sich 25 Mann Besatzung. Infolge der großen Entfernung kann der sofort abgeschickte Rettungsdampfer das brennende Schiff frühestens nach 24 Stunden erreichen.

### Wer besuchte Torgler vor dem Reichstagsbrand?

## Die Anklage verliert weiter an Grund.

### Von der Lubbe bekräftigt erneut, daß er Dimitroff und Torgler nicht kannte.

Leipzig, 4. Oktober. Nach der dreitägigen durch den deutschen Juristentag bedingten Verhandlungspause im Reichstagsbrandstifterprozeß ist der Reichstagsbrandprozeß am Mittwochmorgen wieder fortgesetzt worden.

Nach Eröffnung der Verhandlung gibt Senatspräsident Dr. Binger ein Telegramm bekannt, das ihm nach Schluß der letzten Verhandlung zugegangen ist. In diesem Telegramm heißt es u. a.:

Heute während der Verhandlung wurde Dimitroff auf Befehl des Hauptmanns von der Schupo in Gegenwart von Publikum und Behörden mißhandelt, als unser Klient sich seinem Verteidiger Teicher, der mit dem bulgarischen Rechtsanwalt Grigoroff sprach, nähern wollte. Das Telegramm ist unterzeichnet von mehreren Ausländern. Der Vorsitzende richtet an Dimitroff die Frage, worum es sich handelt. Dimitroff erklärt, daß in dem Augenblick, als er in der Pause mit seinem Verteidiger sprechen wollte, der Hauptmann auf ihn stürzte und ihn aus dem Saal herauszog, was er als ungerechte Mißhandlung betrachte. Vorsitzender: Sind Sie mißhandelt worden? Dimitroff: Gestoßen. Vorsitzender: Mehr als notwendig war, um Sie zu entfernen? Dimitroff: Mit Gewalt entfernt. Rechtsanwalt Teicher, der Verteidiger Dimitroffs, betont, Dimitroff hätte nichts davon gesagt, daß er irgendwie mißhandelt worden sei. Es habe lediglich der Befehl des Polizeihauptmanns vorgelegen, eine Verbindung zu verhindern, die vielleicht von Dimitroff garnicht gewollt, die aber scheinbar beabsichtigt war. Auch Rechtsanwalt Dr. Sach erklärt, daß von Mißhandlungen keine Rede sein könne. Er habe während der Szene nicht dabei gewesen und bedauere unendlich, daß der Kollege aus Chicago seinen Namen unter dieses Telegramm gesetzt habe. Der an dem Vorfall beteiligte Polizeihauptmann bekundet ebenfalls unter Zeugeneid, daß es sich in keiner Weise um Mißhandlungen gehandelt habe. Der Vorsitzende erklärt damit den Vorfall für abgeschlossen und stellt fest, daß von Mißhandlungen keine Rede sein könne. (1)

Vor der Angeklagte Torgler vernommen wird, stellt Rechtsanwalt Dr. Teicher einige Fragen an den Angeklagten von der Lubbe, der auf diese Fragen hin bekräftigt, am 26. Februar, dem Tage zwischen dem Brande des Schlosses und dem Brande des Reichstages, in Hennigsdorf gewesen zu sein und sich dort bei der Polizei gemeldet zu haben, um eine Unterkunft zu bekommen. Im Hennigsdorfer Mhl habe er mehrere Personen kennengelernt, deren Namen er aber nicht wisse.

### Lubbe kannte Dimitroff nicht.

Auf Verlangen des Angeklagten Dimitroff richtet der Vorsitzende dann an von der Lubbe die Frage, ob er Dimitroff vor der Untersuchung schon einmal gesehen habe. Von der Lubbe antwortet mit Nein, und eine weitere Frage des Vorsitzenden, ob ihm Dimitroff ganz unbekannt sei, beantwortet von der Lubbe mit Ja. Auch die beiden anderen bulgarischen Angeklagten Taneff und Popoff will von der Lubbe vor diesem Verfahren nicht gesehen haben.

### Riesenbrand in Los Angeles.

Wie aus Los Angeles (Kalifornien) gemeldet wird, entstand in dem dortigen Stadtwald im GriffithPark durch eine achtlos fortgeworfene Zigarette ein ungeheurer Brand, dem bisher 58 Tote und 150 Verletzte zum Opfer fielen. 12 Löschzüge der Feuerwehr und 4000 freiwillige Helfer versuchten das Feuer einzudämmen.

### Blutige Abrechnung in Wilna.

Vorgestern abend erschienen in der Bierhalle des Moses Kodes in Wilna drei Männer. Zwischen den Ankönnlingen und dem Gastwirt kam es zunächst zu einer scharfen Auseinandersetzung und sodann zu einer Schlägerei, im Verlaufe welcher einer der Ankönnlinge einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf Kodes abfeuerte, ihn auf der Stelle tödend. Durch die Schüsse wurde außerdem der Bruder des Kodes verletzt. Der Mörder wollte flüchten, konnte aber festgehalten werden. Er stellte sich als der Berufsdieb Wladyslaw Bilunski heraus. Der ermordete Kodes besaß sich mit Hehlerei und hatte schon wiederholt gestohlene Waren von Bilunski gekauft.

### Wieder zwei schwere Flugzeugunglücke.

Zusammenstoß zweier Flugzeug in der Luft. — Die Piloten retten sich durch Fallschirmabsprung. — Ein zweites Flugzeugunglück mit tödlichem Ausgang.

Vorgestern ereigneten sich wieder zwei schwere Flugzeugunglücke, bei welchen es in einem Falle glücklicherweise ohne Menschenopfer abging, während im anderen Falle der Pilot den Tod fand.

Ueber dem Dorfe Strzeszyn bei Posen führten zwei Flugzeuge des 3. Fliegerregiments in Posen Flugübungen aus. Hierbei stießen die Maschinen zusammen. Die Dorfbesohner, die den Uebungen der beiden Maschinen zu-

### Was tat Torgler vor dem Brande.

Der Angeklagte Torgler bemerkt, er habe zusammen mit dem früheren Abg. Köhnen und der Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion das Reichstagsgebäude verlassen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er wisse, wo sich der flüchtige Köhnen aufhalte, kann der Angeklagte nicht beantworten.

Der Vorsitzende hält Torgler dann vor, daß er am 27. Februar mit zwei Aktentaschen in den Reichstag zurückgekehrt sei, die besonders schwer gewesen sein sollen und den Eindruck erweckt haben, als ob sie einen ganz besonderen Inhalt hätten. Torgler erklärt, er habe wiederholt, fast jeden Sonnabend und jeden Montag, den Reichstag, mit zwei Aktentaschen verlassen und betreten. In den Taschen hätten sich Zeitungen befunden, die er noch nicht gelesen habe. Er könne sogar noch angeben, welche Zeitungen darin waren und was er an sonstigem Material in den Taschen hatte. Der Angeklagte weist besonders darauf hin, daß es eine Marotte von ihm sei, sich von noch nicht gelesenen Zeitungen nicht trennen zu können.

Der Vorsitzende versucht hierauf den Sachverhalt bei einem Zusammentreffen zu klären, das Torgler mit dem kommunistischen Funktionär Petersen im Reichstag hatte.

Torgler erklärte, daß diese Zusammenkunft nicht am Brandtage stattgefunden habe.

Als letzter Punkt der Verhandlung werden die Befragungen des Zeugen Major von Weberstädt behandelt, der angegeben hat, daß er am Brandtage in der Nähe des kommunistischen Fraktionszimmers zwei Mann angegriffen habe, bei denen es sich um Taneff und von der Lubbe gehandelt haben müsse. Von der Lubbe habe eine kleine Kiste hochkant auf der Schulter getragen.

Torgler: Der Weg, den die beiden Leute nach der Darstellung Weberstädt genommen haben sollen, führt gar nicht an unserem Fraktionszimmer vorbei. Am Freitag, dem 24. Februar, einen Tag nach der Beschlagnahme des Karl-Liebknecht-Hauses, war ein Kaufmann Bernstein, der für uns geschäftliche Angelegenheiten erledigt, zu uns ins Fraktionszimmer gekommen. Dieser Bernstein sieht dem Angeklagten Taneff sehr ähnlich. Ebenso besteht eine gewisse Ähnlichkeit zwischen von der Lubbe und einem Mann namens Wundersee, dem Hausverwalter, der ebenfalls nachmittags zu mir in den Reichstag gekommen war. Es ist wohl möglich, daß Major von Weberstädt die beiden verwechselt hat.

Der Vorsitzende versucht abermals eine Gegenüberstellung mit von der Lubbe, die aber wiederum ergebnislos abgebrochen wurde.

Darauf wurde die Weiterverhandlung auf Donnerstag vormittag vertagt.

### Verlegung des Prozesses nach Berlin.

Leipzig, 4. Oktober. Wie verlautet, wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche die Verhandlung des Reichstagsbrandstiftungs-Prozesses in Leipzig abgebrochen und nach Berlin verlegt werden. Am kommenden Montag soll zum ersten Male im Reichstag getagt werden.

schaute, erstarren vor Schreck, als sie das Unglück in der Luft sahen. Nach wenigen Augenblicken hoben sich aber am Himmel zwei schwarze Punkte ab. Es waren dies die Piloten der beiden Flugzeuge, die herabgesprungen waren und von den geöffneten Fallschirmen zur Erde getragen wurden. Beide Flieger gelangten glücklich am Boden an, während die Maschinen vollständig zertrümmert wurden.

Das zweite Unglück ereignete sich im Dorfe Wonsowo, Kreis Ostrow-Magowielek. Dort stürzte ein vom Leutnant Klostka geführtes Militärflugzeug auf eine Scheune und wurde ebenfalls vollständig zertrümmert. Leutnant Klostka wurde schwer verletzt und verstarb nach wenigen Minuten.

### Durch Brandstiftung 61 Menschen ums Leben gekommen.

Aus Los Angeles wird gemeldet: Die Untersuchung der Waldbrandkatastrophe in der Nähe von Hollywood hat ergeben, daß Brandstiftung in Frage kommt. Als Täter ist ein arbeitsloser technischer Filmangestellter verurteilt worden. 61 Personen sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

### Das tägliche Todesurteil in Deutschland.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilt den Kochlehrling Reitingen wegen Mordes an dem 29-jährigen Manne Hans Handwerk in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und wegen Mordversuchs in 3 Fällen zum Tode, dauernden Ehrverlustes und 12 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Kniebel wird wegen schweren Landfriedensbruches unter Berücksichtigung der Amnestie zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.



<p><b>Rakieta</b> Sienkiewicza 40</p>	<p><b>Przedwiośnie</b> Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p>	<p><b>Corso</b> Zielona 2/4</p>	<p><b>Metro Adria</b> Przejazd 2   Główna 1</p>	<p><b>Sztuka</b> Kopernika 16</p>
<p>Heute und folgende Tage <b>Die weiße Odaliste</b> In der Hauptrolle der größte Rivale von Kiepurra, der wunderschöne Spanier <b>Don Jose Mojica</b> sowie <b>Marja Alba</b> sowie der polnische Film <b>Die Legion der Straße</b></p>	<p>Heute und folgende Tage Ein Film, der nur alle 100 Jahre einmal vorkommt <b>„Ekstase“</b> mit <b>Hede Kiehler</b> in der Rolle der Eva <b>Reibert Mog</b> in der Rolle des Adam Nächstes Programm: <b>„Dämon der Großstadt“</b> Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonntag, den 7. und Sonntag, den 8. Okt., <b>Frühvorstellungen</b> für die Jugend zu 20 Groschen</p>	<p>Heute und folgende Tage I. <b>Die Verbannten</b> mit <b>Richard Barthelmess</b> <b>Marie Astor</b> <b>Marion Mixson</b> II. Der polnische Naturfilm <b>In die weite Welt</b></p>	<p>Heute und folgende Tage <b>LAUREL und HARDY</b> (Flip u. Flap) in der neuesten und lustigsten Komödie <b>Versteckt eure Sorgen</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.</p>	<p>Heute und folgende Tage Diesen Film muß ein jeder sehen! <b>„Champ“</b> mit <b>Jackie Cooper</b> und <b>Wallace Beery</b> Ein Film, der die ganze Welt befeigte.</p>

**Achtung Hausfrauen!**  
Das Bäcklein  
Das  
**Einmachen der Früchte**  
mit 16 Abbildungen  
Preis **90 Groschen**  
ist erhältlich in der  
**„Volkspresse“**  
Petrikauer 109  
und kann auch beim  
Zeitungsausträger be-  
stellt werden.

**Alte Gitarren und Geigen**  
kaufe und repariere  
auch ganz zerfallene  
Musikinstrumentenbauer  
**J. Hübner**  
Alexandrowska 64

**Ein gutes Buch über alles!**

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmucken Bände eine Zierde in jedem Bücherregal.

**Erste Serie**

<b>Aufstieg des Bogabien, Filmroman</b>	<b>Max Barthel</b>
<b>Wetterleuchten d. Revolution, Memoiren einer russ. Sozialistin</b>	<b>Eva Brodke</b>
<b>Das Leben der Marie Sjamokat, Frauenroman</b>	<b>Josef W. Grant</b>
<b>Flachs, Roman</b>	<b>Pierre Hamp</b>
<b>Vorher und hernach, Die Geschichte eines Findlings</b>	<b>Erich Herrmann</b>
<b>Utopolis, Roman</b>	<b>Berner Illing</b>
<b>Hausierer, Gesellschaftskritischer Roman</b>	<b>Franz Jung</b>
<b>Das Sägewerk, Roman aus der russischen Gegenwart</b>	<b>Anna Karawojewa</b>
<b>Die November-Revolution</b>	<b>Herm. Müller-Franken</b>
<b>Asow, Die Geschichte eines Verrats</b>	<b>Boris Nikolajewsky</b>
<b>Kampf um Marokko, Roman</b>	<b>Kamon J. Gendre</b>
<b>Vom Galeerensträfling zum Polizeichef, Eine Lebensgeschichte</b>	<b>Wiborq</b>
<b>Baldamus und seine Streiche</b>	<b>Oskar Wöhrele</b>
<b>Jan Hus — Der letzte Tag, Historischer Roman</b>	<b>Oskar Wöhrele</b>
<b>Ein Dorf im Dschungel, Roman</b>	<b>Leonard S. Woolf</b>

n. f. w.

Preis pro Band **31. 9.—**

**Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“**  
Lodz, Petrikauer 109.

**Deutsche Genossenschaftsbank**  
Lodz, Al. Kosciuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kosciuszki 47,  
Tel. 197-94. Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur  
**Ausführung jeglicher Bankoperationen**  
Führung von  
**SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**  
**Vermietung von Safes**  
in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

**Achtung, Hausfrauen!**  
Sie sparen die Hälfte  
Kohlen, kochen und braten  
bedeutend schneller und  
haben stets saubere Töpfe  
mit der bestbewährtesten  
„POLAROS“  
Sparröhrentechnik

**Em. Lange, Lodz**  
Wodnarzka 30 (Ecke Babianicer)  
Tel. 221-86

**Dr. Artur Ziegler**  
Kinderkrankheiten  
früher Petrikauer Straße 101  
wohnt jetzt  
**Petrikauer Straße Nr. 153**  
Haus Jarisch.

**Heilanstalt**  
für Ohren, Nase, Hals und Rinnungsorgane  
Piotrkowska 67  
**Dr. RAKOWSKI**  
Sprechst. 11—2 u. 5—8

**Dr. med. S. Kryńska**  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.  
**Sientewicza 34 \* Tel. 146-10**

**Augenheilstätte**  
mit Krankenbetten von  
**Dr. B. Donchin**  
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)  
sowie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und  
von 4—7.30 Uhr abends  
**Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72**

**Herrenschneider**  
**JULIUS ADLER**  
Kilinskiego 108 (Ecke Rawrot)  
im Hofe links, Partenze

fertigt an laut Maß sämtliche ins Fach schla-  
gende Arbeiten nach den neuesten Fassons.  
**Mäßige Preise! Solide Ausführung!**

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe  
zurückgekehrt. Andrzejka 4, Tel. 228-92  
Empfängt von 3—5 und von 7—8 Uhr abends

**Hunderte**  
von Kunden  
überzeugten sich,  
daß jegliche Tapezierarbeit  
am besten u. bil-  
ligsten bei anneh-  
baren Ratenzahlungen  
nur bei

**P. WEISS**  
Sientewicza 18  
(Front im Gaden)  
ausgeführt wird.  
Achten Sie genau  
auf angegebene Adresse!

**Das Sekretariat der**  
Deutschen Abteilung  
des Textilarbeiterverbandes  
Petrikauer 109

erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends  
**Auskünfte**  
in  
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reizer, Gherer, Androsch u. Gollhofer empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
**„Fortschritt“**  
Rawrot-Straße Nr. 25.

Freitag, den 6. Oktober, um 7.30 Uhr abends  
**Singstunde des Männer-Chores und allgemeiner Vereinsabend**

Montag, den 9. Oktober, 8 Uhr abends  
**Singstunde des gemischten Chores**

**Frauenaktion.**  
Mittwoch, den 11. Oktober, um 6 Uhr abends,  
die übliche Zusammenkunft.

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
Stadt-Theater: Heute keine Vorstellung; morgen, 8.30 Uhr Premiere: „Diktator“  
Capitol: Das Lied des Herzens  
Casino: Das Hohelied  
Grand-Kino: „Dzieje grzechu“ von Zeromski  
Luna: Ewig junge Herzen  
Palace: Der Kuss vor dem Spiegel  
Corso: I. Die Verbannten, II. In die weite Welt  
Metro u. Adria: Laurel und Hardy (Versteckt eure Sorgen)  
Przedwiośnie: Ekstase

**LEŻY W WASZYM**

powiększyć znacznie sfery kupujących.  
Osiągnięcie to tylko, dzięki celowej reklamie, przeprowadzonej przez  
**AKWIZYJCJE OGŁOSZEŃ**  
**FUCRS'a**  
Piotrkowska 50  
tel. 121-36

